

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werttages. Abonnementspreis mit illust. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr.: 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Fernruf { 905 nur Redaktion
926 nur Geschäftsstelle



Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Reichspfennige, auswärts 25 Reichspfennige. Werksammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Reichspfennige. Reklamen 80 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 104

Mittwoch, 6. Mai 1925

32. Jahrgang

Am Ende!

Die Sakentkruzer bekämpfen nur noch sich selbst

Ludendorffs Dolchstoß.

Aus München wird uns geschrieben:

München ist wieder einmal die Geburtsstätte einer neuen völkischen Organisation. Unter der Führung des völkischen Landtagsabgeordneten Dörfler, von Beruf Oberlandesgerichtsrat, haben sich nämlich alle jene Teile des alten völkischen Blocks, die sich nicht der Diktatur Hitlers in seiner neu ausgezogenen nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei unterwerfen wollen, unter dem Namen „Nationalsozialistischer Volksbund“ zusammengeschlossen zum Zweck der „Schaffung einer überparteilichen völkischen Bewegung, die in zielbewußter Arbeit neben der Partei Hitlers und der anderen völkischen Verbände steht“. Mit dieser Neugründung hat es aber seine eigentümliche Bewandnis, denn in dem für die neue Organisation erlassenen Aufruf heißt es mit bemerkenswerter Offenheit, „daß der Sieg Hindenburgs auch die völkischen Kreise zu ernster positiver Arbeit mahnt, die fernab vom Demagogentum in organisatorischer Zusammenfassung alle völkischen Kräfte nutzbar machen soll. Es habe sich herausgestellt, daß diese organisatorische Zusammenfassung der völkischen Kreise einzig und allein in der von unserem hochverehrten Führer Hitler neu ins Leben gerufenen nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei sich nicht hat verwirklichen lassen.“

Aus einem den Aufruf erläuternden Leitartikel ist klar zu ersehen, daß an dieser Neugründung in erster Linie Ludendorff beteiligt ist. Als Publikationsorgan hat sich dieser Nationalsozialistische Volksbund nicht nur den „Völkischen Kurier“, also das Blatt Ludendorffs, erwählt, sondern es wird offen ausgesprochen, daß die neue Organisation da einsehen soll, wo Ludendorff während der Festungszeit Hitlers die Leitung der völkischen Reichsorganisation niedergelegt hat. Der Plan Ludendorffs, den er damals nicht verwirklichen konnte, nämlich „einen weitgespannten organisatorischen Rahmen zu schaffen, innerhalb dem alle völkischen Kreise Süd- und Norddeutschlands eine Heimstätte finden können, soll nun endgültig durchgeführt werden“. Aus dem neuen Nationalsozialistischen Volksbund sollen naturgemäß alle jenen nationalsozialistischen Elemente ferngehalten werden, die das Demagogentum (das sagt Ludendorff, der größte Demagoge! D. Red.) an die Spitze ihrer völkischen Betätigung stellen, also die Esser, Streicher, Dinter usw., die unter der Führung Ludendorffs bereits am 26. Oktober vorigen Jahres aus dem völkischen Block ausgeschlossen wurden und mit denen damals ein endgültiger Bruch vollzogen wurde. „Dieser Bruch“, so heißt es in dem Leitartikel, „könnte nicht durch jene Versöhnungs-Szene (Ende Februar), die auf dem historischen Podium des Bürgerbräuereis reichlich kitschig wirkte, wieder aus der Welt geschafft werden“. Bemerkenswert ist schließlich die scharfe Abjage, in der Hitlers Versuch, seine alte Partei wieder neu aufzuziehen, als organisatorisch und völkisch absoluter Rückschritt bezeichnet wird, was für die gesamte völkische Bewegung eine riesengroße Gefahr sei. Denn durch diesen Versuch Hitlers sei die zunehmende Verumpfung der völkischen Bewegung gegeben, eine Befürchtung, die gerade in den Kreisen der völkischen Intelligenz (man höre!) besonders gehegt werde. Es ist also nicht schwer zu erkennen, daß der Bruch mit Hitler, den die sogenannte völkische Intelligenz nunmehr vollzogen hat, in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß Hitler nach seiner Freilassung es ablehnte, diese Intelligenzschicht als den maßgebenden Faktor seiner Bewegung anzuerkennen, sondern die linksgerichteten teilweise proletarisch gefärbten Radikalen zu seinen engeren Mitarbeitern gewählt hat. Durch die jetzige Dreiteilung des völkischen Organismus wird die Bedeutungslosigkeit der ganzen Bewegung im politischen Leben Deutschlands erst recht in die Erscheinung treten.

Wohl als eine direkte Folge der Spaltung ist es anzusehen, wenn der zusammen mit Hitler verurteilte ehemalige Hauptmann Röhm mit dem heutigen Tage aus allen politischen Verbänden

und Vereinen ausscheidet, um, wie er öffentlich erklärt, sich für die Zukunft volle Handlungsfreiheit zu sichern. Damit haben auch die seit zwei Monaten wiedererstandenen Sturmabteilungen Hitlers sowie der Ludendorffsche Frontbann ihren militärischen Führer verloren.

*

Inzwischen sind neue Meldungen eingegangen, die von dem Rückzug führender Sakentkruzer aus dem völkischen Lager berichten. So ist einer der engsten Freunde Hitlers, der ehemalige Oberleutnant Bräuner seinen Leuten davon gelaufen, und hat seinen Austritt aus allen politischen Verbänden erklärt.

Es tut nicht nur, all diese Einzelheiten zu registrieren, um zu beweisen, was jeder Mensch in Deutschland weiß: Die völkische Bewegung ist tot, mausetot; und es bedurfte nicht erst des neuesten Meisterstückes Ludendorffscher Strategie, der Gründung eines neuen überparteilichen Parteibündnisses, um ihr den Gnadenstoß zu geben.

Fast wie ein Märchen mutet es heute an, daß diese fünf oder sechs Grüppchen (genau weiß niemand, wie viele es zurzeit sind), die heute noch mit Bromm und Löffelchen entlegene Dörfer unseres Vaterlandes unsicher machen, einst eine Gefahr für das ganze Deutschland bildeten. Und doch ist's erst 1 1/2 Jahre her, seit schwer bewaffnete Banden mit Artillerie und Minenwerfern zum March auf Berlin rüsteten, seit ernsthafte Menschen glaubten, das Sakentkruzbanner würde in kurzem über ganz Deutschland wehen.

So schnell ist noch nie eine große Bewegung zusammengebrochen. Hier hat Ludendorff wirklich etwas geleistet, was kein Feldherr vor ihm je erreicht hat! Und wir deutschen Republikaner, die wir ihn hatten wegen seiner vorbrecherischen Führung im Weltkrieg, wir können ihm nicht dankbar genug sein für diese Leistung.

Aber wir wollen auch hier nicht in unerbittliche Heldenverehrung verfallen. Mag die Idiotie und die egoistische Ehrgeizerei der völkischen Führer noch so viel zum Zerfall der völkischen Bewegung beigetragen haben, so schnell konnte dies Ende nur kommen, weil diese „Bewegung“ keine innere Grundlage im gesellschaftlichen Gefüge unseres Volkes hatte.

Auf romantischer Schlagworten hatte sie ihr Dasein aufgebaut; sie wollte „national“ sein im Sinne des großkapitalistischen Imperialismus, und wollte „sozialistisch“ sein im Sinne der Arbeiterbewegung. Aber sie war nur blinder Fanatismus, die Negation aller Politik, der gerade Gegensatz zu dem auf die Erkenntnis der gesellschaftlichen Zusammenhänge gegründeten Sozialismus.

Solange sie nur „national“ war, und sich zum Mittel gegen jede antikapitalistische Bewegung aufgebrauchen ließ, fehlte es wenigstens nicht an Geld; das Großkapital gab gern und viel. Aber zu dem Geld brauchte man nun auch die Massen; und zu dem Zweck machte man ein wenig in Sozialismus mit halbverstandenen Marx'schen Ideen. Das brachte ein paar Tausend Arbeiter, aber kostete das ganze Geld des Großkapitals. Und mit dem Geld fiel alles zusammen, die innere Einigkeit, die scheinbare Kraft, die Aussicht auf Erfolg. Denn nur der dicke Geldbeutel der Zentralleitung hatte all die verworrenen Romantiker zusammengehalten.

Jetzt, wo dieses „ideale“ Band geschwunden ist, geht vollzieht sich an der völkischen Bewegung das tragikomische Schicksal: Der Klassenkampf entbrennt in ihren eigenen Reihen. Die „völkische Intelligenz“ — d. h. die Besitzenden und ihr Nachwuchs können die Kameradschaft mit dem Proletariat nicht mehr weitertragen; sie machen sich selbständig. Schon vorher hatten in vielen Gegenden die Arbeiter, die dort mitgelaufen waren, die Führung der Gräten und Generale satt bekommen und hatten eigene Grüppchen gebildet. In der Mitte steht einsam der schon e Adolf, von allen verlassen, mit dem großen Schloß vor dem Mund, das ihm kein Bruder von oben, der eifrigste Kahr angehat hat.

Die weitere Entwicklung ist kein Rätsel; die „Intelligenz“ wird bald genug zur großen Partei des Kapitals, zu den Deutschen nationalen hinüberlaufen; die Arbeiter werden dorthin zurückkehren, wo ihr Platz ist, in die Reihen der Klassenorgane. Ein trübliches Häuflein Unentwegter wird noch ein paar Jahre weiter zu Wotan beten.

Sakentkruzbanner gegen rote Fahne — das war Hitlers Kampftrupp. — Der Kampf ist beendet. Die Sakentkruzfahne liegt zertrümmert am Boden, das rote Banner steht!

Vor den französischen Stichwahlen.

(Von dem Pariser Mitarbeiter des Volksboten.)

Paris, Anfang Mai.

Das französische Volk hat am 3. Mai bei den Stadtratswahlen seine Antwort auf die Wahl Hindenburgs gegeben: es hat Links gewählt!

Das ist nicht nur ein Resultat, das man kaum erhoffen konnte, es ist dies weit mehr, als Optimisten erwarteten. Je mehr sich gewisse Kreise in Deutschland bestreben, die 1918 Versenkungen wiederzuholen, desto schärfer wendet sich Frankreich von der gleichen Kaste ab und sucht neue Wege des Friedens und der internationalen Verständigung. Wenn jetzt Herriot als früherer Bürgermeister von Lyon in dessen erstem Wahlbezirk mehr Stimmen erhielt als je in seinem Leben, so beweist gerade dieser Sieg, auf welcher Seite das französische Volk steht. Alle Lügen, alle Dummheiten, alle Verleumdungen und alle Niederigkeiten, die man gegen Herriot besonders in seiner Heimatstadt vorbrachte, haben nur bewirkt, daß sich dauernd neue Anhänger um den früheren Ministerpräsidenten scharten.

In Paris allerdings, wo eine Stimme der Stadtmittelpunkte genau soviel wiegt wie 34 aus den Arbeitervororten, hat der Wahlbezirk Poincaré noch nicht in so schroffer Weise für die Kandidaten des Linksblocks gestimmt wie es in Lyon für Herriot geschah. Schuld daran mag auch sein, daß sich die Linksparteien in Poincaré's Pariser Wahlbezirk seit Jahren bei jeder Wahl zerplitterten. Dadurch waren im vorigen Jahr Poincaré und der Poincaré-Anhänger Kollin Kammergeordnete geworden, während der Linkssozialist Brade und der französische Pazifistenführer Marc Sangnier nicht genügend Stimmen halten aufbringen konnten. Da war es der Fehler von Marc Sangnier, daß er seinen Kampf nicht auf die sozialistische Liste hatte setzen lassen wollen. Inzwischen ist es diesmal in diesem interessantesten französischen Wahlkreis einstellweiser gelang, die Wahl von dem jetzigen Kandidaten des nationalen Blocks zu verhindern. Eine Stichwahl wird auch da am 10. Mai entscheiden, und schon ist sicher, daß der Rechtskandidat nicht mehr die mindeste Aussicht auf einen Erfolg hat.

Wie es einst Alexander dem Großen bei seiner letzten Schlacht erging, so auch Alexander Millerand: Er hat die Offensive ergriffen, aber nicht den Sieg. Der Geschehen des 3. Mai heißt Millerand. Es ist nun ein Jahr her, daß sich das französische Volk ein erstes Mal in nicht mißverständlicher Weise gegen die zerfallene Politik des nationalen Blocks ansprach. Er hat das für Scherz gehalten und ließ sich von seinen Getreuen in den Senat wählen. So zeigt man ihm ein zweites Mal, daß der Wille der Volksmehrheit bitterer Ernst ist und respektiert werden muß: Man will in Frankreich abrüden von allem, was Millerandus gewollt und was die Millerandisten ausführt haben. Man hat genug von der Katastrophopolitik des Ruheunternehmens, von der Inflationstreiberei und von der Verachtung der Demokratie.

Nach diesem Wahlergebnis steht die heutige französische Regierung fast zu weit rechts. Überall haben die Wähler in Massen für die sozialistischen Kandidaten gestimmt. Auch im Elsaß. Dies muß natürlich eine ganz besondere Bedeutung haben. Was haben nicht die Nationalisten da in trautem Verein mit den Kardinälen, den Bischöfen und Erzbischöfen gegen die weltliche Politik Herriots zusammenprotestiert und behauptet, Elsaß-Vorbringen sei gut Herital! Wie sehr es das ist, hat es dadurch bewiesen, daß der Heritale Hauptstreiter, Kammerabgeordnete und Bürgermeister Oberkirch in Elsaß-Kommunen vom Linkstartell geschlagen wurde. Wie sehr es das ist, kann man auch daran sehen, daß in Straßburg der sozialistische Bürgermeister Peiroies mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt wurde, obwohl die verschiedenen Linksparteien getrennte Listen aufgestellt hatten.

Auch für den 10. Mai sind die Aussichten der Sozialisten besser als die Gruppe von Hindenburg es wünschen möchte. Wie hatten die Stadtratswahlen soviel politische Bedeutung wie diesmal. Denn die reaktionären Parteien selbst waren es, die seit Monaten auf einen großen Siegesversuch für den 3. Mai hingearbeitet hatten, um dadurch die von ihnen so gehätschte Linkregierung zu stürzen und um später die neuen Senatswahlen, die durch Delegierte der Stadtparlamente vorgenommen werden, möglichst zu ihren Gunsten ausfallen zu lassen. Aber das französische Volk hat ein zweites Mal innerhalb von zwölf Monaten gezeigt, wie es darüber denkt: Der Feind steht rechts! Kurt Long.

Das Wahlergebnis von Paris.

Paris, 5. Mai. (Fig. Draht.)

Für Paris liegt nunmehr das ziffernmäßige Wahlergebnis vom Sonntag vor. Es wurden abgegeben: für den Nationalen Block 205 719 Stimmen (am 11. Mai 1924 232 816), für das Kartell 198 848 (177 695), für die Kommunisten 95 587 (125 407). Das Kartell hat demnach seine Stimmengahl gegenüber dem vorigen Jahre um rund 20 000 erhöht, während der Nationale Block einen Verlust von 27 000, die Kommunisten einen von 30 000 aufzuweisen haben. Prozentual hat das Kartell der Linken seinen Stimmenanteil von 33 auf 38 Proz. zu erhöhen vermocht, wegen der Nationalen Block von 42 auf 40 Proz. und die Kommunisten von 23 auf 18 Proz. gefallen sind.

Vor der Antwort auf das Garantieangebot.

Schlechte Aussichten.

Paris, 6. Mai. (Radio.)

Nach dem Matin ist die Feststellung der französischen Antwort auf das deutsche Garantieangebot noch im Laufe dieser Woche zu erwarten. Das Blatt will wissen, daß der Text dieses Antwort-Entwurfes, der von Briand selbst stammt, sehr erheblich abweicht von dem Wortlaut, den Herriot in den letzten Tagen seiner Ministerpräsidentenschaft ausgearbeitet hatte. Die Hauptverpflichtungen Deutschlands für seine Ökonomie zu übernehmen bereit ist. Das von der deutschen Regierung seinerzeit überreichte Memorandum enthalte darüber keinerlei genaue Aufklärung. Die Eröffnung direkter Verhandlungen könne erst in Frage kommen, wenn eine Verständigung darüber zustande gekommen sei, daß das Schiedsverfahren sich nicht auf eine Veränderung der Grenzen er-

strecken dürfe und daß der territoriale Status quo ausdrücklich als unantastbar bezeichnet werde. Die Note wird vor ihrer Absendung den alliierten Kabinetten zur Kenntnis gegeben werden.

Nachklang der Maifeier.

Die Pariser Unternehmer kriechen zu Kreuze.

Paris, 6. Mai. (Radio.)

Der Streit des Pariser Verkehrspersonals hat am Dienstagabend zu einem vollen Erfolge geführt. Die Direktion der Straßenbahn und Anier hat sich nicht nur bereit erklärt zur Wiedereinstellung des 2. Mai wegen Teilnahme an der Maifeier ausgesperrten Angestellten, sondern auch die Forderung auf Auszahlung eines Vorschusses in Höhe von 300 Franken auf die in Aussicht genommene Gehaltserhöhung bewilligt. Sie hat nur die Bezahlung der beiden Streiktage abgelehnt und eine Versammlung der Streikenden hat daraufhin einstimmig die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Der ganze Reichstag gegen die Schlieffenpläne.

Werden die Bürgerlichen Wort halten?

53. Sitzung, Dienstag, den 5. Mai.

Der Reichstag setzte am Dienstag die erste Lesung der Steuerentwürfe fort.

Abg. Dr. Hugo (Dsp.): Eine Gesamtsteuerbelastung von rund 5 Milliarden im Jahre 1913 steht heute die Summe von rund 12 Milliarden gegenüber, die die neuen Steuern bringen sollen. Gegen 10 Prozent in der Vorkriegszeit beanspruchen heute Reich, Länder und Gemeinden 30 bis 40 Prozent des gesamten Volkseinkommens als Steuern für sich. Das ist eine Ueberhemmung der öffentlichen Ansprüche, die für die Wirtschaft verhängnisvoll werden kann. Von der neuen Steuerreform erwarten wir den Anbruch einer neuen Wirtschaftsepoche. Die Einkommensteuer muß die Grundlage des ganzen Steuerrechts bilden. Der Lohn wird in Deutschland keineswegs steuerlich gesichert. Wir stimmen dem Kinderprivileg zu und sind auch damit einverstanden, daß die Freigrenze beim Lohnabzug erhöht wird. Wir beantragen die Aufhebung der Luxussteuer, weil sie die Erzeugung von Qualitätsarbeit hemmt.

Abg. Hillein (Komm.): Deutschland ist nur noch eine Sklaven- und Ausbeutungskolonie des britischen und amerikanischen Finanzkapitals. Die willkürliche Besteuerung für die Massen- ausbeutung ist die deutsche Sozialdemokratie. Das deutsche Steuerrecht schont die Reichen und nimmt dem Proletariat den letzten Pfennig. Den Steuerbetrag der Reichen muß durch Offenlegung der Steuerlisten ein Ende gemacht werden. Wir fordern das Proletariat auf, die Enteigner zu enteignen und die sozialistische Produktionsweise durchzuführen. Wir werden mit dem Volksblock für jede Maßnahme stimmen, die geeignet ist, die Steuerlasten von den Besitzlosen auf die Schultern der Schlingel des schwarzweißen Bloks abzuwälzen. (Gelächter und ironischer Beifall rechts.)

Abg. Dr. Fischer (Dsp.): Die Einnahmen hat der Minister zu niedrig, die Ausgaben zu hoch eingeschätzt. Der Reichstag muß eine bessere Kontrolle über die Finanzgebarung der Regierung haben, damit er nicht in die Lage kommt, wie bei den Entschädigungen für die Ruhrindustrie, nur durch Zufall von so gewaltigen Ausgaben zu erfahren. (Sehr laut! links) Nicht bloß hierbei, sondern beim Rücklauf der Goldanleihen und bei vielen anderen Ausgaben hat die Reichsfinanzverwaltung das Budgetrecht des Reichstages mißachtet. (Hört, hört!) Während der Minister ein Defizit von 248 Millionen errechnet kommen wir zu dem Ergebnis, daß für 1925 ein Ueberschuß von 491 Millionen zur Verfügung stehen wird. Zusätzlich des Ueberschusses und der Steuererlässe von 1924 ergibt sich ein Mehr von 1190 Millionen. (Hört, hört! links) Es besteht also kein Grund zur Erhöhung der Verbrauchssteuern, sondern wir fordern im Gegenteil erhebliche Steuerermäßigungen. Die steuerfreie Einkommensgrenze muß erhöht, die Umsatzsteuer durchgreifend abgebaut werden. Die Notwendigkeit einer Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer ist in keiner Richtung nachgewiesen. Die Steuerpolitik darf nicht zum Raubbau an der Wirtschaft werden, denn nur eine gesunde Wirtschaft ist die Grundlage für ein gesundes Staatsvolk. (Beifall bei den Dem.)

Abg. Dr. Herlach (Bayr. Opi.): An den Lohnempfängern und am gewerblichen und landwirtschaftlichen Mittelstand ist ein heftiger Raubbau getrieben worden. Unser Antrag, der die Finanzhoheit der Länder wiederherstellen will, ist keineswegs partikularistisch. Wir wollen den Ländern nur die Selbständigkeit wiedergeben, die ihnen durch den Umsturz genommen wurde. — Der Redner wendet sich dann entschieden gegen die von der Regierung geforderte Erhöhung der Biersteuer. Die finanzielle Notwendigkeit zu dieser neuen schweren Gefährdung des Brau- und Getreidegewerbes sei in keiner Weise nachgewiesen. Um 5 1/2 Uhr wird die Weiterberatung auf Mittwoch, 2 Uhr nachm., vertagt.

Farbe bekennen!

Die sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgende Interpellation eingebracht:

Die Wahltagung eines Teiles der Parteien, die die Kandidatur des Generalfeldmarschalls Hindenburg aufgestellt hatten, richtete sich gegen die republikanische Staatsform und mit besonderer Heftigkeit gegen die bisherige Linie der deutschen Außenpolitik. Ihr Wahlerfolg muß die Befürchtung erwecken, daß die bisherige Grundlage der auf internationale Verständigung und den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund gerichteten Außenpolitik verlassen wird.

Wir richten deshalb an die Reichsregierung die Frage, ob sie glaubt, unter den geänderten Verhältnissen an der bisherigen Politik festhalten zu können?

München in Festesfreude.

EWG. München, 5. Mai. (Eig. Drahtber.)

Am Dienstag begannen die offiziellen Feierlichkeiten zur Eröffnung des Deutschen Museums. Der Anstalt war ein Festzug, veranstaltet von der Münchener Bevölkerung zu Ehren Oskar von Pillers, dem damit an seinem 70. Geburtstag anlässlich der Dank für seine Energie abgefragt wurde, mit der er seit 25 Jahren an der Vollendung des Deutschen Museums rastlos gearbeitet hat. Der Festzug bestand aus allegorischen Darstellungen der im Deutschen Museum veranschaulichten Werke der Technik und Naturwissenschaften und schloß mit dem Aufmarsch der Münchener Gewerbetreibenden in ihren alten historischen Trachten. Ganz München war seit den Mittagsstunden auf den Beinen, da die Geschäfte und Betriebe geschlossen hatten. Außerdem brachten mehrere Sonderzüge eine Masse Menschen aus dem ganzen Lande nach der Hauptstadt, jedoch das Gewimmel in den Zuschauerrängen einen für München außergewöhnlichen Umfang annahm. Nachmittags um 2 1/2 Uhr war der Reichslanzler, der Reichsministerpräsident, der Reichstagspräsident Loh und mehrere Staatssekretäre als Vertreter des Reiches in zwei Junters-Großplätzen von Berlin in München eingetroffen. Auf dem Landungsplatz Obermieselsfeld wurden sie von Professor Junkers und den beiden Bürgermeistern der Stadt München begrüßt. Von der bayerischen Regierung hatte sich zu dieser inoffiziellen Begrüßung niemand eingefunden, da sämtliche Mitglieder der Regierung bei dem Gründungssatz der Deutschen Akademie in der Universität anwesend waren.

Die Deutsche Akademie soll bekanntlich das große, unabhängige Zentralinstitut werden, in dem alle geistigen und wissenschaftlichen Kräfte der gesamten deutschen Geisteskultur zusammenzufinden sollen. Alle kulturellen Lebensäußerungen des Deutschen sollen durch diese Akademie gepflegt und die notwendigen inneren Beziehungen Deutschlands zum Ausland und der Zusammengehörigkeit zur Heimat im Dienste des deutschen Nationalbewusstseins festhalten und gefördert werden. Zur Mitarbeit sollen alle Kräfte der gesamten deutschen Kulturwelt gewonnen werden, wie es in den Satzungen heißt. Es ist keine Frage, daß in dieser Akademie eine große Menge von Intelligenz und großzügiger Schaffenskräfte versammelt sein wird. Doch wird man abwarten müssen, ob ihre führenden Kräfte tatsächlich das Ziel vom Zusammenwirken der gesamten deutschen Kulturkräfte verwirklichen wollen. In diesen Kultur-

kräften gehört naturgemäß mit in erster Linie auch der nationale Lebenswille der deutschen Arbeiterklasse. Wenn man die Liste der in den Senat berufenen hervorragenden Träger der deutschen Kulturwelt ansieht, so möchte man den Eindruck bekommen, daß auf dem bis jetzt eingeschlagenen Weg das hochgesteckte Ziel kaum erreicht werden kann. Es mußte auch auffallen, daß bei dem Eröffnungssatz die Reden der beiden Präsidenten dieser Deutschen Akademie es sich besonders angelegen sein ließen, gewisse Befürchtungen zu zerstreuen. Präsident Pfeilschifter, katholischer Theologieprofessor an der Universität München, erklärte, der Deutschen Akademie liege jede aggressive Tätigkeit fern, und alle Befürchtungen, daß völkerverwührende und völkerverbindende Friedensarbeit bedroht wäre, seien absolut unbegründet; die Deutsche Akademie sei durchaus überparteilich. Auch Präsident Duden, der Münchener Historiker, wies darauf hin, daß sich die Deutsche Akademie niemals in den Dienst irgend welcher Gewalten und Interessen stellen werde, auch nicht in den Dienst einer überhöhten nationalen Selbstliebe, die niemals eine gute Beraterin im Völkerverleben gewesen sei. Trotz dieser beruhigenden Erklärungen wird man gut daran tun, abzuwarten.

Die eigentlichen Eröffnungsfestlichkeiten des Deutschen Museums finden am Donnerstag statt.

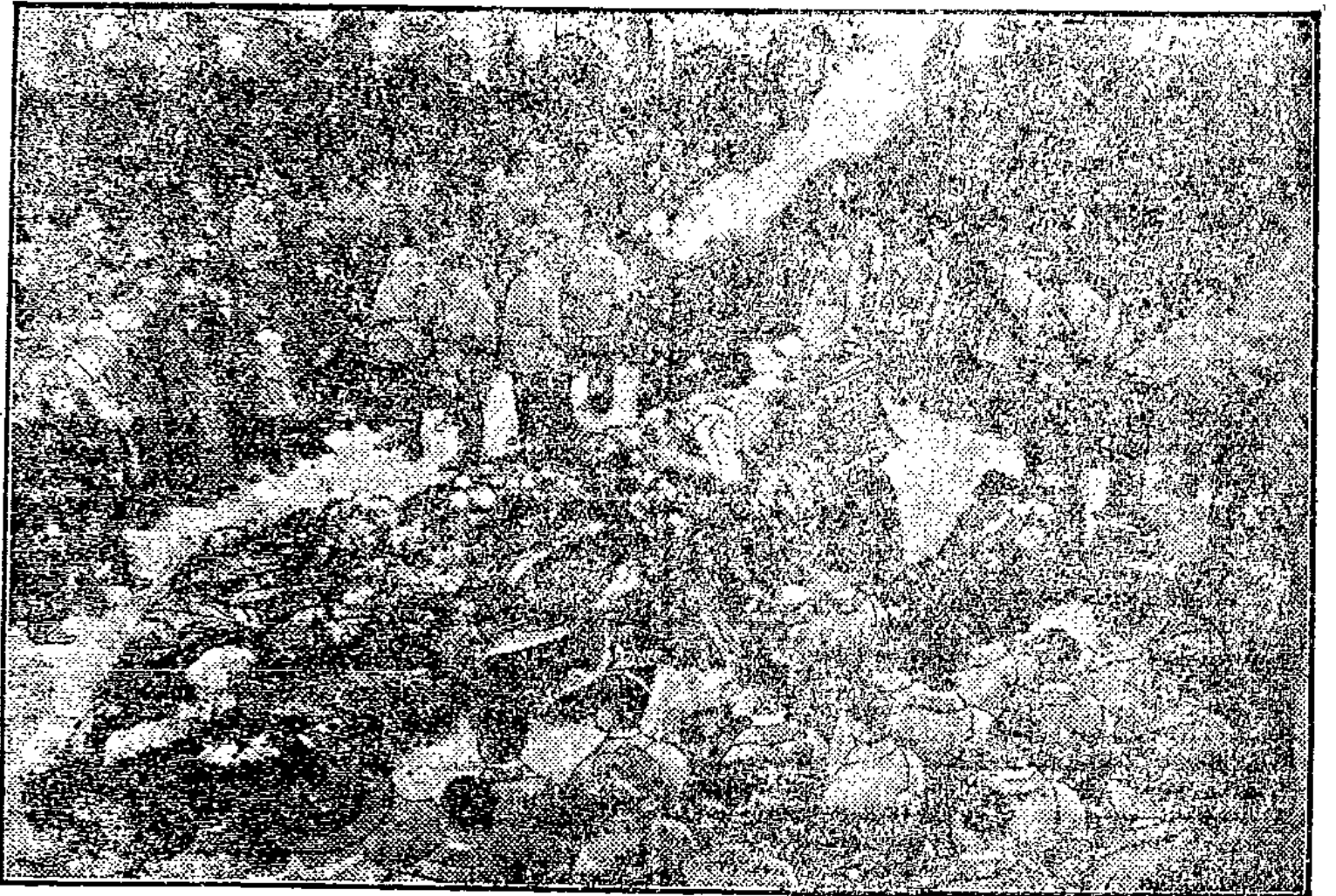
Das Programm für Hindenburgs Einzug.

Unter der schwarz-rot-goldenen Fahne.

Berlin, 6. Mai. (Radio.)

Der Reichswahlauausschuß hat am Dienstag den Generalfeldmarschall von Hindenburg als zum Reichspräsidenten gewählt erklärt. Das Reichspräsidentenamt beim Reichstag, dem für die Sozialdemokratie Genosse Dittmann angehört, tritt am Freitag vormittag im Reichstage zusammen, um das Ergebnis der Reichs-

Die Befehung des am Vordrand des Wahlzuges ermordeten Mitglieds des Reichsbanners in Berlin



Unser Bild zeigt die Aufbahrung des Sarges während der Trauerfeier auf dem Grundstück Trebbinerstraße

Klare Bahn in Preußen.

Trotz aller Schwindelmeldungen.

Die Rechtsparteien in Preußen müssen immer mehr einsehen, daß ihr heißes Liebeswerben um das Zentrum wieder einmal vergeblich ist. Wie immer, wenn alle Versuche, sei es durch Reden und Berichtigungen oder durch Drohungen, einen Keil in die preussische Regierungskoalition zu treiben, fehlgegangen sind und eine Regierungsbildung nicht nach dem Herzen von Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei möglich wird, taucht fast in der gesamten Rechtspresse wieder die Behauptung auf, daß der Ausweg aus der preussischen Regierungskrise nunmehr durch ein Kabinettskabinett gesucht und gefunden werde. Demgegenüber können wir aus genauer Kenntnis der Auffassungen in den drei Parteien der preussischen Koalition mit Bestimmtheit versichern, daß in keiner Weise an die Bildung eines Kabinettskabinetts gedacht wird. Wenn es am Freitag Deutschnationale und Volkspartei gelüftet, das Kabinettskabinett abermals zu fügen, dann gibt es nur eine Lösung: die Auflösung des Landtages und die Entscheidung des Volkes. Wie diese ausfallen wird, steht fest: Selbst beim Hindenburgtumult haben die republikanischen Parteien in Preußen die Mehrheit erlangt. In ersten Wahlgang am 29. März war diese Mehrheit der Weimarer Koalition sogar überwältigend. Sie wird noch größer werden am 14. Juni, weil das preussische Volk die Krisenmacherei von Deutschnationalen und Volksparteilern satt hat.

Damit sind alle die Phantasien, mit denen der famose Dr. K. die gebuldiger Generalanzeigerleser langweilt, als Schwindel gekennzeichnet.

Krach im Deutschen Beamtenbund.

Beamtenvertreter, die gegen die Beamten stimmen.

Berlin, 5. Mai. (Radio.)

Zwischen dem Hauptvorstand des Deutschen Beamtenbundes und mehreren Reichstagsabgeordneten, die Mitglieder dieser Organisation sind, ist ein erster Konflikt ausgebrochen. Der Deutsche Beamtenbund hatte in der Nummer 48 seiner Zeitschrift die Haltung seiner Mitglieder im Reichstag bei den Abstimmungen über die Verlängerung des Weimarer Reichsvertrages und über die von Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten beantragte Gehaltserhöhung „auf das schärfste mißbilligt“ und den geschäftsführenden Vorstand beauftragt durch geeignete Maßnahmen sicher zu stellen, daß derartige Vorgänge für die Zukunft vermieden werden. Daraufhin haben die Abgeordneten Altfeld (Dsp.), Lutz (Dsp.), Schmidt (Dsp.), Stettin (Dsp.), Darnow (Dsp.) Morath (Dsp.) (Deutschnat.), Schütz (Dsp.) (Dsp.) (Dsp.) ein Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich zu der Mißbilligung bekennen, die Beschlüsse und Forderungen der Beamtenorganisationen gebührend zu beachten. Aber sie erklären, daß sie keine Verbindung an irgend eine Organisation im Sinne einer Verpflichtung

präsidentenwahl zu prüfen. Für die Verteidigung und Amtsführung des neu gewählten Reichspräsidenten sind nunmehr folgende Anordnungen getroffen. Hindenburg wird am Montag nachmittag mit dem jahresplanmäßigen Zuge auf Bahnhof Hertzstraße einreisen und dort vom Reichslanzler, vom Reichsverkehrsminister, dem Chef der Heeres- und Marineleitung, dem Oberbürgermeister und Polizeipräsidenten von Berlin empfangen werden und sich dann in das Palais des Reichslanzlers in der Wilhelmstraße begeben. Die Verteidigung des neuen Reichspräsidenten findet am Dienstag vormittag um 11 1/2 Uhr vor versammeltem Reichstag und in Anwesenheit der Reichsregierung und der Vertreter der Landesregierungen statt. Hierauf begibt er sich in das Haus des Reichspräsidenten, wo dessen Stellvertreter Dr. Simons ihn empfängt und ihm die Geschäfte übergibt. Am Tage der Verteidigung werden die Reichs-, Staats- und Kommunal-Gebäude der Reichshauptstadt die Flagge der Republik hissen. Der preussische Minister für Volksbildung hat angeordnet, daß am Tage der Amtseinführung der Unterricht in sämtlichen Schulen ausfällt und dafür Schulfeiern veranstaltet werden, in denen die Schüler auf die Bedeutung des Tages aufmerksam zu machen sind.

Friede unter den Zechenherren.

Wie uns aus Essen mitgeteilt wird, ist der neue Syndikatsvertrag in der Ruhrkohlen-Industrie von sämtlichen Zechenbesitzern unterzeichnet worden. — Nach weiteren Meldungen ist die Erneuerung des Stahlwerksverbandes, über die angeblich in Düsseldorf verhandelt wird, sichergestellt. — Im Rahmen des Stahlwerksverbandes hat sich nun auch die Bildung des Röhrenhandels vollzogen. Die Verkaufsstelle in Düsseldorf, während als Sitz für die Verwaltungsstelle Frankfurt a. M. gewählt wurde.

„eingehen“ könnten, da solche Handlungsweise verfassungswidrig sei. In dem Schreiben wird zum Schluß gesagt:

„Solange der Gesamtverband des deutschen Beamtenbundes dem Bund ein bestimmtes Einfluß auf die Haltung seiner Mitglieder glaubt zuerkennen zu müssen, glauben wir unterzeichneten Volksvertreter, daß die Voraussetzungen für ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit dem Vorstand des Deutschen Beamtenbundes nicht mehr gegeben sind.“

Mit diesem Schreiben haben sich die Reichstagsfraktionen der deutschnationalen Volkspartei, der deutschen Volkspartei, des Zentrums und der wirtschaftlichen Vereinigung einverstanden erklärt.

Gen. Thorsson †.

Ein schwerer Verlust für die schwedische Sozialdemokratie.

Stockholm, 6. Mai. (Radio.)

Der erst vor kurzem als Nachfolger Brantings zum Parteivorstand gewählte Finanzminister Schwedens, Genosse Thorsson, ist am Dienstag im 60. Lebensjahre gestorben. Thorsson war einer der ersten sozialdemokratischen Abgeordneten des schwedischen Reichstages, wo er sich frühzeitig durch seine Rednergabe bemerkbar machte und bald dann seiner ungewöhnlichen Begabung für Finanzfragen Mitglied des Finanzausschusses wurde. Im Jahre 1914 wählte ihn der Reichstag zum Mitglied des schwedischen Bankdirektoriums. Im Jahre 1917 wurde er Brantings Nachfolger. Als Finanzminister Branting im Jahre 1920 sein erstes Ministerium bildete, übernahm Thorsson wiederum das Finanzministerium, das er seitdem mit einer kurzen Unterbrechung innehatte. Seiner geschickten Finanzpolitik verdankt Schweden seine außergewöhnliche günstige Finanzlage.

Der Kampf um Trocki.

Moskau, 5. Mai.

Infolge des Beschlusses des Rates der Volksbeauftragten, Trocki die Rückkehr nach Moskau zu gestatten, haben Sinowjew, Lucharin und der Volkskommissar für das Kriegswesen Junke mit der Niederlegung ihrer Ämter gedroht. Es wird sogar behauptet, daß die drei Genannten aus der kommunistischen Partei ausgetreten wärlen, weil die Rückkehr Trockis von ihnen als der offizielle Beginn einer reformistischen Ära angesehen wird.

Genf, 6. Mai. (Radio.) In Genf wurde eine internationale Studenten-Union gegründet, die an allen Hochschulen den Gedanken der Vereinigten Staaten von Europa propagieren will. Das Ehrenpräsidium hat Albert Thomas, der Vorsitzende des internationalen Arbeitsamtes in Genf übernommen. Zu Ehrenmitgliedern der Union wurde für Deutschland Breitscheid, Dr. Birich und Heinrich Mann ernannt.

Berlin, 6. Mai. (Radio.) Der Reichsverkehrsminister hat den Zentralflughafen Berlin auf dem Tempelhofer Feld nach dem Luftverkehrsgesetz offiziell genehmigt und zum Betrieb zugelassen. Damit ist der größte deutsche Flughafen, der nach den Bedingungen des Luftverkehrsgesetzes angelegt werden muß, jetzt dem Betrieb übergeben.



**Das beste
Vollkornbrot**
Vorzügl. bei Ver-
stopfung, Magen-
und Darmleiden.
Dietsch ärztl. empfohlen
Erhältlich im

Reformhaus
Güßstraße 47, I. (7274)

Rahm butter = gleich



Preis 1/2 Mk nur 50^h
Immer frisch überall erhältlich.

Kinderzeitung
„Der kleine Coco“ gratis!

Neu erschienen: „Flips“ Lachzeitung für liebe kleine Kinder“

**Felle
Haare**
kauft höchstzählend

J. L. Würzburg
Wahmstr. 22a S. 758
Annahme von Fellen
zum Gerben (7268)

Zwei gut erhaltene
Blasebälge
zu verkaufen. (7249)

Gaswerk I.
Möcklinger Allee 8.

Schneiderin empf. sich
(7269) Gundelstr. 74, Fla
Stühle werden geflochten
in der Mauer 18, part.

Achtung! Baugewerksbund.
Heute, d. 6. Mai,
abends 7 1/2 Uhr
Versammlung.
Keiner darf fehlen.

Der Vorstand.

**Wald- und
Mai-Fest**
in Israelsdorf
am Sonntag, dem 17. Mai

Schausteller

wollen sich umgehend melden im Kur-
haus. Platzverteilung am Mittwoch,
dem 13. Mai, nachm. 3 Uhr. (7269)

Adlershorst
Morgen Donnerstag: (7261)
Tanzkränzchen.

Volksbühne zu Lübeck e. v.

Sonnabend, den 9. Mai, abends 8 Uhr:

Bunter Abend

in sämtlichen Sälen des
„Städtischen Saalbaues“

Hierauf: TANZ

Mitwirkende: die Damen E. DÖHLE,
L. STUDT und H. v. ZEDWITZ

die Herren: HEIMBERG, HARTMANN,
HEIDMANN, PROHASKA u. TEUBNER

Am Flügel: Herr Kapellmstr. Kuntzsch

Eintritt: 2-Mk. 1.— (7262)

Auch Nichtmitglieder haben Zutritt

Vorverkauf in unseren Zahlstellen

Hänicke, Breite Str. 99, Barnekow.

Hüxterdamm, Theaterkassa und in

der Geschäftsstelle Fleischhauerstr. 72

Kapelle Gédies

Ucinz May

täglich
im Café

Atlantic

Königsstraße 25

(7265) Ecke Plattenstr.



25.1251. Preussisch-Süddeutsche
Klassen-Lotterie



Für die am 15. und 16. Mai stattfindende Ziehung der 2. Klasse sind Lose in großer Nummer-Auswahl noch zu haben.

Lospreise für jede Klasse:	3/8	1/4	1/2	1/1	Doppellos
	3.—	6.—	12.—	24.—	48.—
Für 1. und 2. Klasse zusammen:	6.—	12.—	24.—	48.—	96.—

Für Lose, die erst zur 2. Klasse gekauft werden, ist lt. Bestimmung der Preis für die erste Klasse nachzuzahlen

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse bitte bis zum 8. Mai, abends 6 Uhr vorzunehmen. Auf Wunsch werden auch die bisherigen Losnummern bis 14. Mai aufbewahrt

Carl Landwehr

Staatliche Lotterie-Einnahme (7244) Sandstraße 9 — Fernruf 2169

Uhren-Reparatur, 5 Stunden 13.
Gute Weckuhren u. A. M. an
7258

Bilder-Einrahmungen
Bilderleisten Fensterglas

O. Tauchnitz
Glas-Handlung
Fleischhauerstraße 35
Fernruf. 2808

Puppen weid. gut u.
bild. repariert
Anz. v. Puppenverleiden.
H. Möller, Wahmstr. 81. (7260)

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Vielfachen Wünschen unserer Mitglieder entsprechend bringen wir eine Ladung billiges Porzellan- und Steingutgeschirr zur Verteilung. (7262)

In Lübeck findet die Verteilung in folgenden Abgabestellen statt:

Innere Stadt:	Königstraße,	Warenabgabestelle 1
Burgtor:	Kottwitzstraße	3
Holstentor:	Waisenhofstraße	40

Steingut

Speiseteller weiß, tief und flach 23 cm Stck.	12 1/4	Salzmelzen Bazar, weiß, rund Stck.	95 1/4
Abendbrotteller weiß, 19 cm Stck.	10 1/4	Milchtöpfe 1 bzw. 1 1/2 Ltr. Inh. bunt dek. Stck.	1.50
Kinderbecher weiß, Stck. 15 1/4	13 1/4	Salats 6 Stck. im Satz, weiß bzw. bunt Satz	2.25
Kinderbecher bunt, Stck. 22 1/4	18 1/4	Tortenplatten 32 cm Durchm. Hartsteingut Stck.	1.15
Kuchenteller ca. 25 cm, bunt, Unterglasur Stck.	50 1/4	Waschbecken creme Stck. 2.10 1.25	85 1/4
Milchtöpfe weiß mit Schrift Ltr. 2 1 1/2 1 3/4 1/4	1.80 90 65 58 50 1/4 Stck.	Waschgarnituren 5teil. Garn. bunt, schöne Dekors bzw. Goldband 8.90 7.50	6.25
Milchtöpfe 1 bzw. 1 1/2 Ltr. Inhalt bunt dekoriert Stck.	1.50	Nachtgeschirre weiß u. creme . Stck. 65 1/4	50 1/4

Porzellan

Tassen m. Untertassen, flache Form mit Goldrand . . . 3 Paar	1—	Teller 24 cm, tief u. flach, Feston, Goldband und Linie . Stck.	75 1/4
Tassen mit Untertassen, weiß Paar	10 1/4	Dessertteller 19cm, Fest., Goldband u. Linie Stck.	50 1/4
Tassen mit Untertassen, indischblau Paar	50 1/4	Tartine oval, Fest., Goldb. u. Linie für 6 bzw. 12 Pers. 9.85	7.50
Dessertteller indischblau 19 cm Stck.	50 1/4	Bratenplatten Feston, Goldband u. Linie Stck. 8.—	1.50
Milchtöpfe weiß, mit kleinen Fehlern . Stck. 20 1/4	15 1/4	Salats vierseitig, Feston, Goldband u. Linie Stck.	1.75 1.50
Unterservice 4teil. Garn., mit nett. Kinderbild.	1.65	Sauceseren Feston, Goldband u. Linie	3.25

NBL
Notgemeinschaft für Bestattungen
an Sühnd e. B.

**Sigung von Vorstand
und Kontroll-Ausschuss**
am Freitag, dem 8. Mai, abends 6 Uhr,
im Geschäftsfokal

**Bezirks-Versammlungen
Groß-Grönau**
Sonnabend, dem 9. Mai, abends 8 Uhr,
im Lokale der Gastwirtschaft Kemp

**Rücknib-
Herrentwyl-Iwendorf**
Dienstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr,
im Lokale der Gastwirtschaft Dieckelmann

Alle Frauen und Männer sind zu diesen
Versammlungen eingeladen.
Neu-Aufnahmen in den Versammlungen
und im Geschäftsfokal Sandstraße 49/51
Der Vorstand.

Fledermaus

Heute
Heiterer Familien-Abend
mit dem neuen Programm!

Marga König 4 Abbotts
Kammermusik
Solo auf Cello, Violine, Flügel
Feldkötter, Dammeier, Haslhagen
Nils Christophersen
improv. Karikaturist mit dem Zeichenstift
(Zeichner der „Berliner Illustrierten“)
2 Arras,
unerreichte Künste auf dem Billard
Familientanz
Luftschlangengefächte — Stimmung
Eintritt auf allen Plätzen
50 Pfg.
Biere und Getränke aller Art
auf allen Plätzen. (7246)

TROCADERO

Täglich 5 Uhr: (7265)
**Unterhaltungs-
und Singskonzerte**

**Zentral. Kranken-
Unterstützungs-
Verein d. Schmiede**

Freitag, den 8. Mai,
abends 8 Uhr,
Berammlung
im „Gewerkschafts-
Lager“
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 1.
Quartal. (7271)
2. Berichtedene.
3. H.: Die Ortsverwaltung

Stadtheater Lübeck
Mittwoch, 7.30 Uhr:
Egmont.
Donnerstag, 7.30 Uhr:
Aida. (7270)
Freitag, 7.30 Uhr:
Gabriel Schillings
Flucht.
Sonnabend, 7.30 Uhr:
Die Schneider von
Schönau.

Gas abm 19 Goldps., Lichtstrom khw 60, Kraftstrom 27, Wasser abm 15/30, heizbare Räume mit Heizung 20, ohne Heizung 10 Goldps. (7266)

Freistaat Lübeck

Mittwoch, 6. Mai.

Lied der Einsamkeit.

Sie wölbt um meine Seele Kathedralen,
Sie schäumt um mich ein brandend Meer,
Der Goffe sperret sie sich wie eine Wehr,
Und wie ein Wall beschützt sie meine Qualen.

In ihr fühl' ich die Süße abendlicher Stille,
Auf leeren Stunden blüht sie sanftes Feld,
Ihr Schloß gebiert das Wunder der geahnten Welt,
Ein kühler Schweiß stellt sich metallner Wille.
Ernst Toller.

Die Verhältnisse beim Mietereinigungs- und Wohnungsamt.

Aus dem Ergebnis der Ausschuhberatung.

In der Bürgerschaft erhoben die Hausbesitzer mehrfach Anträge gegen das Mietereinigungs- und Wohnungsamt. Es wurde ein Ausschuh eingesetzt, der die Angelegenheit prüfen sollte. Nach dem Bericht machten sich unüberbrückbare Gegensätze breit. Die Mehrheit des Ausschuhes betont, daß gesunde Zustände im Wohnungswesen in absehbarer Zeit nicht eintreten können. Dem Wohnungsamt werde weiter die undankbare Aufgabe bleiben, für ein Geleß einzutreten, das für niemanden Lichtseiten aufweisen und das zeige, daß die Zuweisung von Wohnungen auf behörblichem Wege ein Anding sei. Es stehe weder in der Macht der Bürgerschaft noch des Senates, ein Geleß zu Fall zu bringen, das keine Begründung nur in der ungeheuren Wohnungsnot finde. Von dem Wohnungsamt müsse erwartet werden, daß es seine Funktionen nach bestem Wissen und Gewissen ausübe. Die Mehrheit des Ausschuhes ist davon überzeugt, daß es in diesem Sinne in vollem Maße Pflichtbewußt sein alles getan hat, um dem Geleß in jeder Bestimmung zu entsprechen. Daß einmal Fehlurteile vorgekommen sein können oder auch sind, wird niemand verkennen wollen. Aber sie finden ihre Begründung in den maßlosen Schwierigkeiten, mit denen das Wohnungsamt seit Beginn seiner Tätigkeit an zu kämpfen hatte. Vorwürfe gegen das Wohnungsamt dürften nur dann erhoben werden, wenn ihm eine bewußte Bevorzugung gewisser Personen nachgewiesen werden könnte. Das Studium der Akten hat aber nach keiner Richtung hin ergeben, daß der Nachweis auch nur in einem einzigen Falle geführt werden könnte. Keinesfalls aber dürften die schweren Angriffe gegen die Person des Leiters des Wohnungsamtes, Direktor Dr. Link, erhoben werden, wie sie erhoben worden sind. Die Mehrheit des Ausschuhes muß ihnen jede Bezeichnung verweigern, und sie spricht darum diesem Beamten gegenüber aus, daß ihn nach seiner Seite hin ein Vorwurf trifft und daß ihm nach wie vor volles Vertrauen für die Erledigung seiner schwerigen und verantwortungsvollen Aufgabe entgegengebracht werden muß.

Einen nicht geringen Raum in den Verhandlungen nahm die Frage ein, ob nicht auch in den Wohnhäusern von Direktor Dr. Link in Lübeck und in Travemünde der Einbau einer Notwohnung hätte vorgenommen werden können. Eine neuerliche Überprüfung hat Dr. Link abgelehnt und zwar nach Ansicht der Mehrheit mit vollem Recht, nachdem die zuständige Instanz entschieden hat, daß der Einbau einer Notwohnung weder in dem Lübecker Hause noch in dem Hause auf dem Prival in Frage kommen kann, muß das genügen.

Konkrete Vorschläge über eine weitere Herabsetzung der Ausgaben der Dienststellen sowie über eine weitere Vereinfachung ihres Geschäftsganges wurden dem Ausschuh nicht entgegengebracht. Die Mehrheit des Ausschuhes war auch der Meinung, daß derartige Vorschläge innerhalb der Behörde selbst gemacht und durchgeführt werden müßten.

Dem Ausschuh ist von der Bürgerschaft eine Reihe von Eingaben mit zur Prüfung überwiesen worden. Die Mehrheit ist der Auffassung, daß es nicht Aufgabe eines Ausschuhes sein kann, sich zum Sachverwalter einzelner Bittsteller zu machen, die nach ihrer Meinung vom Wohnungsamt ungerecht behandelt sind. Sie beantragt deshalb, diese Eingaben dem Senat als Material zu überweisen.

Im übrigen erfuhr der Ausschuh in seiner Gesamtheit den Senat, die vom Wohnungsamt erhobenen Gebühren alsbald einer Revision zu unterziehen. Ihre Herabsetzung erscheint dringend erwünscht.

Der Bericht der Minderheit (ein Mitglied behält sich vor, seinen Standpunkt mündlich in der Bürgerschaft darzulegen) behauptet, durch die Ablehnung ihres Antrages, eine Untersuchungskommission einzusetzen zur Prüfung der Verwaltungstätigkeit beider Behörden an Ort und Stelle, sei die Erreichung des Hauptzweckes, das der Kommission nach dem Willen der großen Mehrheit der Bürgerschaft gestellt war, völlig vereitelt. Die Minderheit bedauert das langsame Arbeiten der Kommission. Die Minderheit müßte es dem Plenum der Bürgerschaft und der Defensivität überlassen, die Schlussfolgerungen daraus zu ziehen, daß eine neue Prüfung der Angelegenheit Dr. Links abgelehnt worden sei. Sie selbst habe den Eindruck, daß man eine volle Klärung überhaupt nicht wünscht.

Erst in zweiter Linie käme für die Minderheit die Prüfung von Verleumdungen, Fragen etwaiger Verfehlungen einzelner Beamter, unbilliger Entscheidungen in einzelnen Fällen in Frage. Jeder Kenner der Verhältnisse weiß, daß die Tätigkeit der Beamten, die mit Wohnungsfragen befaßt sind, wegen der oft erbitterten Gegensätze der Interessenten, eine besonders verantwortungsvolle und schwierige ist, daß sie auch nicht verantwortung gemacht werden können für die Geleße, die zu handhaben ihre Hauptpflicht ist. Was aber verlangt werden müsse, sei gerechte Handhabung und die moralische Pflicht, auf das peinlichste zu vermeiden, auch nur den Eindruck zu erwecken, als ob dortige Beamte in Zeiten drückendster Wohnungsnot in ihren persönlichen Wohnungsangelegenheiten nicht die gleichen Lasten zu tragen gewillt sind wie die übrige Bevölkerung.

Im einzelnen wird gefagt, Dr. Link hätte sich zu einer nachmaligen Prüfung seiner Wohnungen bereithalten lassen müssen. Dem Bauart Paap wird vorgeworfen, er habe für die Berliner Firma „Mitteldeutscher Eisenbahnbedarf“ Nebengeschäfte betrieben. Er habe für diese von der Lübeck-Büchener und Cutin-Lübecker Bahn Aufträge hereingeholt. Ferner sei der Betriebsingenieur der Cutin-Bahn, Schulze, der bisher einige möblierte Zimmer bewohnt hatte, plötzlich auf die Dringlichkeitsliste gesetzt worden und habe eine Wohnung in der Lindenstraße erhalten. Die Fiktion für Grundbesitz und Wirtschaft habe keine befriedigende Antwort erhalten, als sie den Fall aufgeklärt wissen wollte. Bemängelt wird u. a. ferner ein Fall Uther, der als Inspektor beim Wohnungsamt angestellt war, und dem, weil ihn in seine Wohnung ein Drohgeleß geworden wurde, eine elegante 5-Zimmer-

Wohnung im St.-Gertrud-Ring zugewiesen wurde, auf die ein anderer reflektiert habe. Dem bisherigen Inhaber habe man 600 000 M. (120 Gml.) Entschädigung gegeben, um U. bezuziehen zu können. Die Minderheit ist überzeugt, daß man noch zahlreiche Fälle würde finden können, wo berechnete Vorwürfe zu erheben wären.

Die Gesamtheit des Ausschuhes beantragt: Die Bürgerschaft erlaube dem Senat, die vom Wohnungsamt erhobenen Gebühren alsbald einer Revision zu unterziehen.

Die Mehrheit des Ausschuhes beantragt: 1. Die Bürgerschaft wolle aussprechen, daß dem Leiter des Wohnungsamtes, Direktor Dr. Link, nach wie vor volles Vertrauen für die Erledigung seiner dienstlichen Pflichten entgegenzubringen ist und daß die gegen ihn erhobenen Angriffe sachlicher Begründung entbehren. 2. Die dem Ausschuh zur Prüfung überwiesenen Eingaben werden dem Senat als Material überwiesen.

Die Minderheit des Ausschuhes beantragt: 1. Die Bürgerschaft wolle beschließen, da die Hauptaufgabe der Kommission, Vorschläge über weitere Herabsetzung der Ausgaben des Mietereinigungsamtes und Wohnungsamtes sowie über die Vereinfachung des Geschäftsganges zu machen, überhaupt noch nicht in Angriff genommen ist, die Kommission nunmehr um beschleunigte Erledigung dieses Auftrages zu ersuchen. 2. Die Bürgerschaft wolle den Senat ersuchen, seinerseits der Kommission in jeder Weise beistehend zu sein, die Fälle Dr. Link und Paap aufzuklären.

Dr. Neumann und Hindenburg.

Die Frage läßt das Mauseln nicht.

Im alte Lübeck mit seiner republikanischen Mehrheit gezeichneten Zeichen und Wunder. Mitunter recht laut und auffällig, bisweilen auch recht geheimnisvoll. Zum Beispiel wurde der Waackleit-Prozess von der reaktionären Presse zu einer Staatsaktion ausgebaut, die den Zweck deutlich erkennen ließ. Die Colcomfirmas brachte sogar das Urteil durch Extrablatt heraus. Nebenbei wir können nicht glauben, daß es mit diesem Gerichtsverfahren sein Bewenden haben wird. Ist man doch an Hauptzeugen wie an früheren Vorgängen glatt vorbeigeritten. Das war ein lauter Vorgang.

Nun der geheimnisvolle. Der erste Bürgermeister Dr. Neumann konnte es sich nicht verheßen, seine alldenkliche Tradition zu offenbaren. Die Lübeckischen Anzeigen veröffentlichten ein Volksfestogramm, in dem unter den Gratulanten verzeichnet ist: der Bürgermeister der freien Stadt Lübeck! Uns nimmt wunder, daß das dem Bürgermeister gesinnungsverwandte Blatt dieses Weltereignis nicht aufgebaut hat an erster Stelle jener Presse glatt auf den Tisch gelegt. Vielleicht soll dieser Glückwunsch des Bürgermeisters der freien Stadt nur eine Privatangelegenheit sein, ein Höflichkeitsakt für den Ehrenbürger Lübecks. Wir können aber eine solche Umdeutung nicht gelten lassen. Wenn der erste Beamte des Staates etwas Derartiges unternimmt dann muß er sich sagen, daß es ein politischer Akt ist, oder zumindest sich politisch auswirkt. Und wenn der ganze Kreis um Dr. Neumann mit Hilfe der bürgerlichen Presse tags zuvor gegen den Polizeisensor Mehlstein den Vorwurf erhebt, er habe sich einseitig linkspolitisch betätigt, dann wollen wir abwarten, was diese Presse zu dem ausgesprochen reaktionären Tun des ersten Bürgermeisters sagt. Dem fürwichtigen General-Anzeiger ist dieser Floß in der Eile weggeschupst, aber wir zweifeln bei den bekannten Fechterunfähigkeiten dieses Blattes nicht, daß es ihn noch insaden wird. Man lebt jetzt in Sonne und gläubt, in Sturmseele den alten Zelter entgegenzusetzen zu können. Einen kleinen Auschnitt verflohenen Ruhmes werden wir am Sonntag erleben, wenn das Regiment Lübeck aufmarschieren, ergänzt durch Stahlhelmjünglinge und Hakentrenkler. Erwerbslose haben freien Zutritt — soweit sie so dumm sind und den Klamauk mitmachen. Wir glauben es kaum.

Feuer. Durch Fernsprecher wurde die Feuerwehr am Dienstag abend 8.35 nach dem Geniner Ufer gerufen. Auf einem Gebäud waren durch Selbstzündung Brickets in Brand geraten. Durch Herausgeschaffen der brennenden Brickets konnte ein Weiterumfassen des Feuers verhindert werden. Die Feuerwehr kehrte um 10 Uhr zur Wache zurück.

Wechsel im Vorstand der Landesversicherungsanstalt. Der stellvertretende Vorsitzende, Landesrat Jilling, war durch ein Augenleiden gezwungen, zum 1. Mai in den Ruhestand zu treten, nachdem er 35 Jahre lang, seit dem 1. April 1891, in der deutschen Invalidenversicherung als Vorstandsmitglied deutscher Landesversicherungsanstalten tätig war. An seiner Stelle haben die Senate der drei Hansestädte Herrn Regierungsrat Freye vom Obergerichtsamt Bremen, der bereits 1910—1919 im Dienste der Anstalt gestanden hat, als beamtetes Vorstandsmitglied (Landesrat) und stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes berufen.

In den beiden Kaffeehallen der Lübecker Frauengrupp. des deutschen Vereins gegen den Alkoholismus (Am Markt und in der Markthalle) wurden im Monat April 1925 verkauft: 2604 Tassen Milchkaffee, 606 Tassen Bohnenkaffee, 1018 Tassen Milch, 921 Tassen Kakao, 192 Tassen Fleischbrühe, 7720 Semmeln.

Nachrichten für Seefahrer. Das Wasserbauamt Lübeck teilt mit: Lübecker Bucht. Travemünde. Nebelsignale. Das in N. f. S. 1445—25 gemeldete Mittönen des Luftschallenders beim Geben des Wasser Signals ist jeweils behoben, daß jetzt auch der Luftschallender eine für die Schifffahrt klare Kennung von 3 Tönen (M) in folgenden Zeitabständen gibt: Ton 3 Sek., Pause 3 Sek., Ton 3 Sek., Pause 1 Sek., Ton 3 Sek., Pause 32 Sek., Wiederkehr 45 Sek. Lage des Luftschallenders etwa 53 Grad 59 Min. 12 Sek. N., 10 Grad 58 Min. 48 Sek. O.

Im unabhätbaren Wellenmeer ist der Titel des neuerhienen großen, deutschen Rundfunk-Films, den der Radio-Klub Lübeck e. V. am 17. Mai, vormittags 11 Uhr, in der Stadthallen-Vorführungen dem Lübecker Publikum vorführen wird. Die Vorführung wird begleitet von einem Vortrag, der von Herrn Dr. Plate-Bremen gehalten wird. Der Vortrag ist durchaus gemeinverständlich. Der Film wurde unter Mitarbeit der ersten deutschen Fernleute, die zum Teil selbst mit auf der Leinwand erscheinen, hergestellt.

Aus dem Polizeibericht. Ein auswärtiger Händler und eine Hauswächter lebten 14 Tage in einem hiesigen Hotel als Ehepaar, ohne Anstalten zum Bezahlen zu machen. Der Hotelier wurde vertrießt, daß ein hiesiger Kaufmann die Fehle begleiche. Da sich diese Angabe als Schwindel erwies, wurde das Pärchen verhaftet. — Festgenommen wurde ein in Kenfeld wohnhafter

Mann, der bei einem Gärtner an der Lohmühle Silberzeug gestohlen hatte. Bei einer Hausdurchsuchung wurde ein fremdes silbernes Besteck vorgefunden. Man nimmt an, daß der Verhaftete in der letzten Zeit durch Eindriche die Vorwerter Gegend beunruhigte. — Festgenommen wurde ein Fruchtarbeiter, der im Verdacht steht, seinem in der Mengstraße wohnhaften Arbeitgeber eine Kassetten mit 500 M gestohlen zu haben. — Einem in der Schützenstraße wohnhaftem Maurerpolier sind von seinem Gartenland bei Bunteluh 12,86 Meter neuer verzinnter Maßhendraht gestohlen worden.

ph. Eine gemeine Tat. In der Nacht zum 2. ds. Mts. sind auf der Siemser Landstraße eine große Menge Linden und Ebereschen, die erst vor einem Jahre dort angepflanzt waren, mutwillig durch Abbrechen der Krone bezw. der Stämme vollständig zerstört worden. Für die Ermittlung des Täters sind von interessierter Seite hohe Belohnungen ausgesetzt.

Zum Kampf im Handwerke.

Der Lohn in Lübeck.

Wir haben bereits gestern den in der Nacht vom Montag zum Dienstag gefällten Schiedspruch mitgeteilt: Aus der Kanzlei des Lübecker Schlichters wird uns noch mitgeteilt, daß die Parteien sich dem Spruche eines Schiedsgerichtes, bestehend aus dem Hamburger Schlichter Dr. Stenzel, dem Lübecker Schlichter Dr. Link, dem Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Kiel: Amtsgerichtsrat Meyer, Senator Rodaß und John Ehrenreich, Hamburg, unterworfen haben, für den Fall, daß der Spruch einstimmig gefaßt würde. Das Schiedsgericht ist Montag nachmittag im Gewerbehause in Hamburg zusammengetreten. Dienstag früh 3 Uhr konnte es einen einstimmigen Spruch fällen, auf Grund dessen die unverzügliche Wiederaufnahme der Arbeit zu erwarten steht. Nach dem Spruche ergibt sich für Lübeck vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 14. Mai 1925 einschließlich ein Stundenlohn für Maurer von 97 Pfennig, für die Zeit vom 15. Mai bis 16. Juli 1925 ein Stundenlohn von 1,02 M und für die Zeit vom 17. Juli bis 15. Oktober 1925 einschließlich ein Stundenlohn von 1,05 M. Das sogenannte Arbeitsabkommen gilt bis zum 16. Juli 1925. Sollten die Parteien sich dann nicht einigen, entscheidet ein Schiedsgericht endgültig. Die Arbeitsaufnahme hat spätestens am Donnerstag dem 7. Mai 1925, zur gewohnten Zeit zu erfolgen. Streik und Aussperrung bedeuten keine Unterbrechung des bisherigen Arbeitsverhältnisses.

Angrenzende Gebiete

Provinz Lübeck

Schwarzen-Rensfeld. Sozialdemokratische Partei Generalversammlung am Sonnabend, dem 9. Mai im Lokale Transvaal. Anfang 7 1/2 Uhr. Es ist Pflicht jedes Genossen und jeder Genossin zu erscheinen. Der Vorstand.

Cashagen. Maifeier und Bannerweihe. Am 1. Mai feierte die Ortsgruppe Cashagen des Deutschen Landarbeiter-Verbandes ihre Maifeier. Unter Vorantritt einer Musikkapelle zeigten die Landarbeiter, daß sie nicht geneigt waren, sich den 1. Mai als Feiertag nehmen zu lassen. Trostlos ging es von Dorf zu Dorf. Überall wurde den Arbeitgebern gezeigt, daß es auch organisierte Landarbeiter in dieser Gegend gibt. Es war doch ein erfreuliches Bild dieser Festzug, der den Mut der Landarbeiter zeigte, die heute immer noch sehr geschrumpelt werden. Verbunden war die Maifeier mit der Bannerweihe. Die Weihe ging in Parade vor sich, wo der Kreisleiter den Arbeitgebern einige derbe Wahrheiten sagte. Da sich auch ein Lauscher angeben konnte, so kann er ja den anderen wiedererzählen. Die Festrede wurde im Lokal zu Dillau gehalten, wo sich die Kollegen noch einige Stunden vergnügt zusammensetzten.

Kreuzfeld. Die Maifeier der Ortsgruppe Kreuzfeld des Deutschen Landarbeiter-Verbandes fand in Bösdorf statt. Die Festrede hielt Kollege Genosse Karl Fied, der auf die Bedeutung der Maifeier hinwies, zur Einigkeit mahnte und gleichzeitig daran erinnerte, daß am 24. Mai die Landtagswahlen stattfinden, bei denen alle an die Wahlurne zu erscheinen haben. In das auf die Republik und den Landarbeiter-Verband ausgebrachte Hoch stimmten die Anwesenden kräftig ein und versprachen nach besten Kräften dafür zu wirken, daß am 24. Mai die Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei gewählt würden.

Mecklenburg

Selmsdorf. Holzverkauf. Eine Bekanntmachung über Holzverkauf in den Lauener, Pasinger und Hohemeiler Lannen befindet sich im Inseratenteil der heutigen Ausgabe.

Schleswig-Holstein

Izehoe. Schüsse auf Reichsbannerleute. Auf dem Reichsbannerfest am Sonntag ereignete sich ein Zwischenfall, der wiederum Zeugnis ablegt von der Schiekwut nationalistischer Jünglinge. Als gegen Mittag ein Zug von etwa 350 Reichsbannerleuten zum Sportplatz zog, fielen plötzlich einige Schüsse. Ein älterer Reichsbannermann aus Utona namens Heise wurde getroffen und erlitt Verletzungen im Gesicht. Wie sofort festgestellt werden konnte, waren die Schüsse ohne jede Veranlassung von dem 19-jährigen Sohne eines Malermeisters abgegeben worden. Der junge Mann, der zum Stahlhelm gehört, wurde der Polizei übergeben.

Odenburg

Odenburg. Aus dem Wahlkampf. Die beiden rechtsgerichteten Parteien des Odenburger Landtages, Deutsch-nationale und Deutschvolkspartei, erlassen in der ihnen ergebenden Presse einen halbseitigen, schwerbezahlten Aufruf, in dem sie sich als „Landesblock“ präsentieren und um gut Wetter bis zu den am 24. Mai stattfindenden Wahlen bitten. Daß der Aufruf von demagogischen Phrasen durchsetzt ist, versteht sich bei der Geistesart dieser Leute von selbst, immerhin ist es ein starkes Stück, wenn gerade sie gegen die angeblische Parteiherrschaft der anderen zu Felde ziehen. Waren es doch gerade Volkspartei und Deutsch-nationale, die einer gesunden Entwicklung in Odenburg planmäßig Schwierigkeiten bereiteten und die Regierung gegen Zentrum und Linksparteien aufstachelten. Waren es doch gerade diese beiden Parteien, die in Wirtschaft- und Steuerfragen stets versucht haben, alle Lasten von sich abzumwälzen und die Schultern der Minderbemittelten damit zu belasten. Wenn sie jetzt versuchen, die Wähler mit falschen Darstellungen und trampaht hervorgehobenen demagogischen Schlagworten benebelt zu machen, so dürfte dieser Versuch denkenden Menschen gegenüber schwer gelingen.

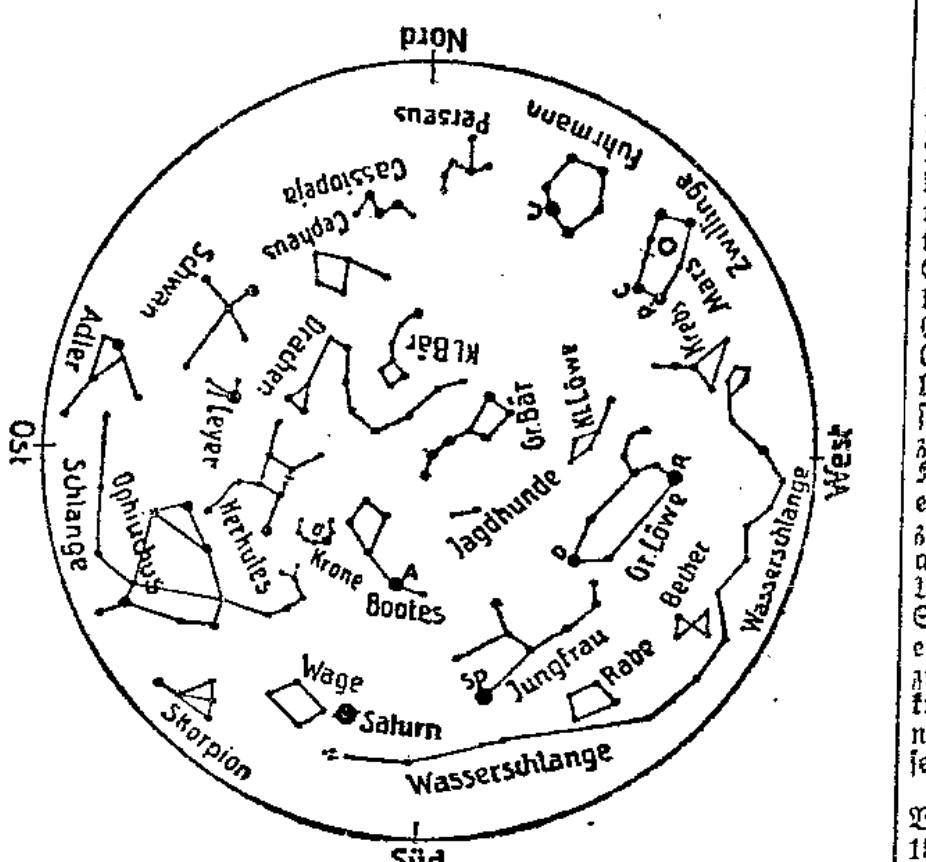
Astronomisches im Mai

Während Winter und Sommer, meteorologisch betrachtet, einander noch die letzten Schirmhülle liefern, ehe die warme Jahreszeit als unbefristeter Sieger das Feld behauptet, ist sie in astronomischer Beziehung nun schon völlig Herr der Situation. Denn die Sonne ist im Laufe des Monats April in ihrer scheinbaren Jahresbahn schon so weit nach Norden gelangt, daß sie zu Beginn des Monats Mai bereits eine nördliche Abweichung, von fast 16 Grad vom Äquator zeigt. Nur noch knapp 8 1/2 Grad trennen sie vom Wendekreis des Krebses, dem nördlichsten Punkt ihrer Bahn, und von dieser Distanz legt das Tagesgestirn im Mai rund 7 Grad zurück, so daß seine nördliche Abweichung, berechnet für die geographische Lage von Berlin und dem mittleren Norddeutschland, am Monatsanfang schon fast 22 Grad betragen wird. Dem Lauf der Sonne nach Norden entsprechend nimmt auch die Tageslänge dauernd zu. Am 1. Mai geht die Sonne um 4.38 Uhr früh, am 31. schon um 3.53 Uhr auf; die entsprechenden Zeiten des Unterganges sind 7.29 Uhr und 8.15 Uhr abends. So wächst die Tageslänge im Mai schließlich bis auf 16 1/2 Stunden an.

In der dritten Maiwoche beginnt in Norddeutschland die Zeit der hellen Nächte. Die Sonne sinkt dann auch um Mitternacht nicht mehr so tief unter den Nordhorizont, daß völlige nächtliche Dunkelheit eintritt. Ein leichter Dämmerungsschimmer zieht dann, dem Lauf der Sonne unterm Horizont entsprechend, während der Nacht von Nordwest allmählich nach Nordosten, und während der fünf Wochen bis zur Sommerjohannisnacht nimmt dieser anfangs schmale Dämmerungsstreifen an Ausdehnung in südlicher Richtung schließlich soweit zu, daß die ganze nördliche Hälfte des Firmaments schwach erhellt bleibt. Diese nächtliche Dämmerung durchdringen nur noch die Sterne erster bis dritter Größe; erst in der Gegend des Südhorizonts ist der Himmel nachts so finster, daß man dort die Gestirne in ihrer ganzen Vielfältigkeit betrachten kann. Im mittleren Norddeutschland beginnen die hellen Nächte um den 18. Mai, weiter nördlich noch etwas früher, weiter südlich entsprechend später. Sie treten dann ein, wenn die Sonne um Mitternacht weniger als 18 Grad unter den Nordhorizont sinkt. Dann werden nämlich selbst bei ihrer unteren Kulmination die Auflichtungen über dem Nordhorizont noch erleuchtet. Je weiter man nach Norden geht, um so auffälliger wird diese Erscheinung, und schon in der geographischen Breite von Stockholm und Oslo tritt um die Zeit des astronomischen Sommeranfangs nächtliche Dunkelheit überhaupt nicht mehr ein. Man kann dort um 11 Uhr abends und um 1 Uhr früh im Freien noch bequem lesen, und am Polarkreis, unter 67 1/2 Grad nördlicher Breite, berührt am 21. Juni die Sonne um Mitternacht noch gerade den Nordhorizont, so daß hier eine ununterbrochene vierundzwanzigstündige Tageshelle herrscht, deren Dauer von einigen Tagen auf Wochen und Monate anwächst, je weiter man sich dem Pol nähert. Am Nordpol geht, wie man weiß, vom 21. März bis zum 23. September die Sonne überhaupt nicht unter, und während dieser Zeit herrscht am Südpol die sechsmonatige Polarnacht.

Zur Beobachtung des Firmaments ist demgemäß die beginnende sommerliche Jahreszeit weit weniger günstig als Herbst und Winter, treten doch die Sternbilder der nördlichen Hemisphäre infolge der hellen Dämmerung nur mit ihren hellsten Objekten hervor. Das Sternzelt bietet überhaupt jetzt einen völlig anderen Anblick, verglichen mit der Zeit noch vor vier Wochen. Denn die starke Zunahme der Tageshelle im April hat den Beginn der Dunkelheit so verzögert, daß nach völligem Eintritt der Dunkelheit fast sämtliche Sternbilder des Winterhimmels, die uns so lange mit ihrer Pracht erfreut haben, unter dem Westhorizont verschwunden sind. Über dem Westhimmel steht dann

Edie mit weißem Licht Regulus blüht. Auch der Große Bär hat den Zenith dann schon überschritten und dreht sich langsam dem Nordwesthorizont entgegen. Jenseits des Himmelspols steht Kassiopeja in unterer Kulmination unmittelbar über dem Nordhorizont. Links von ihr steht Perseus mit dem veränderlichen Algol und in beträchtlich größerer Höhe der Fuhrmann mit der hellen Kapella. Unterhalb dieses Bildes verschwinden gerade die östlichsten Sterne des Stieres, und nur die Zwillinge, von denen jetzt nur noch Kastor und Pollux, ihre beiden hellsten Objekte, deutlich hervortreten, sowie der Kleine Hund



Sternhimmel im Mai. Anfang des Monats abends 11 Uhr; Mitte des Monats abends 10 Uhr; Ende des Monats abends 9 Uhr. Die Karte ist entnommen der Urania, Monatshefte für Naturerkenntnis und Gesellschaftslehre, Urania-Verlag, Jena.

mit Prokion verweilen vor den winterlichen Konstellationen allein noch bis in die Mitternachtsstunde am Firmament. Bootes, das charakteristischste Sternbild der Sommermonate, nähert sich nach Einbruch der Dunkelheit nun schon dem Meridian, und sein heller Hauptstern Arkturus, eine der größten Sonnen, die es gibt, fällt sofort durch sein rötlich-gelbes Licht auf. Im Meridian, jedoch jenseits des Himmelsäquators, befindet sich gleichzeitig die Jungfrau mit der weißen Spica und tief im Süden das kleine Bieck des Raben. Weiter nach Südosten folgt die Wage, die zur Zeit durch den in ihrem Bereich stehenden Planeten Saturn ohne weiteres erkennbar ist. Eine Stunde später erhebt sich noch tiefer im Südosten der Skorpion mit Antares, dem rötlichsten aller Fixsterne erster Größe. Nördlich davon, aber etwas weiter östlich, sieht sich zu beiden Seiten des Äquators die Schlangeneule, und

noch weiter nach Norden, wo wir wieder in das Gebiet des Bootes gelangen, schließt sich an dieses Sternbild östlich die Nordliche Krone mit der hellen Gemma an.

Von den Planeten ist Merkur, der Ende März und Anfang April besonders günstig am Abendhimmel stand, schon wieder auf die Westseite der Sonne gelangt, doch ist er vor Tagesanbruch in der hellen Dämmerung nur schwer aufzufinden, da er rund 10 Grad südlicher als die Sonne steht. Dagegen wird der Vorteil seines beträchtlichen Abstandes von der Sonne, der am 16. fast 26 Grad ausmacht, wieder ausgenutzt. Dafür erscheint nun gegen Ende des Monats Venus seit rund anderthalb Jahren nun zum ersten Male wieder für kurze Zeit tief im Nordwesten am Abendhimmel. Noch ist ihre Stellung wenig günstig, der Nachbarplanet steht, von der Erde aus betrachtet, noch hinter der Sonne und ist demgemäß fast voll beleuchtet. Der scheinbare Durchmesser des Venus beträgt nur erst 10 Bogensekunden, und erst während den kommenden Monate wird er zunehmen, wobei Venus gleichzeitig weiter nach Osten läuft und sich uns, zwischen Sonne und Erde tretend, nähert. Mars durchzieht im Mai das Gebiet zwischen Stier und Zwillingen und befindet sich somit nunmehr im nördlichen Teil des Tierkreises. Er bleibt nur noch kurze Zeit nach Eintritt der Dunkelheit über dem Westhorizont sichtbar und geht Ende Mai schon um 10 1/2 Uhr unter. Vom Juni ab wird er für längere Zeit unsichtbar. Jupiter, der rötlichgelbe im Schützen steht, erhebt um Mitternacht tief im Südosten und bleibt bis zum Anbruch des Tages als hellster Stern über dem Horizont. Kurz vor Tagesanbruch steht er im Meridian. Der in der Wage ebenfalls rötlichgelbe Saturn kommt am 1. Mai in Opposition zur Sonne, geht also bei Sonnenuntergang auf und bei Sonnenaufgang unter, so daß er während der ganzen Nacht sichtbar ist. Uranus erscheint zu Beginn des Monats zwei Stunden vor Sonnenaufgang über dem Osthorizont und ist demgemäß, zumal er ohne optische Hilfsmittel nicht sichtbar ist, im Mai nicht günstig zu beobachten. Neptun steht im Löwen und wird am 1. Mai kurz vor Mitternacht vom zunehmenden Mond bedeckt. Da er nur ein Stern achter Größe ist, so kann diese Bedeckung nur mit sehr starken Instrumenten verfolgt werden.

Der zunehmende Mond zeigt am 1. Mai gerade sein erstes Viertel; der Vollmond fällt auf den 8., das letzte Viertel auf den 15. des Monats. Neumond ist am 22., und am 30. Mai steht unser Trabant wieder im ersten Viertel. Er gelangt am 1. Mai in Erdnähe, am 26. in Erdferne. Sein Abstand von uns schwankt zwischen diesen beiden Zeitpunkten um rund ein Zehntel der mittleren Entfernung zwischen Erde und Trabant, was sich in bezug auf die Größenänderung des Mondes bereits mit bloßem Auge wahrnehmen läßt. Schwankt doch auch sein scheinbarer Durchmesser zwischen Erdnähe und Erdferne um mehr als drei Bogenminuten. Er beträgt zur Zeit der Erdferne 29' 31" zur Zeit der Erdnähe dagegen 32' 53". (1' = Grad, das ist der dreißigste Teil eines Grades; 1" = Bogenminute, das ist der sechzigste Teil eines Grades; 1" = Bogensekunde, das ist der sechzigste Teil einer Bogenminute.)

Von den beiden im März entdeckten neuen Kometen, die beide zufälligerweise während ihrer Auffindung im Sternbild der Jungfrau standen, ist keiner so hell, daß Aussicht besteht, sie mit bloßem Auge wahrzunehmen. Der am 22. März von Schain entdeckte Komet war nur erster Größe, der zweite, von Reib zwei Tage später aufgefunden, war zwar der achten Größenklasse an und wird sich der Erde bis zum Juli auch noch mehr nähern; doch steht er schon jetzt so nahe dem Südhorizont, daß er nur noch schwer zu beobachten ist und für das bloße Auge keinesfalls bei uns mehr beobachtet werden kann.

Partei-Nachrichten

Sozialdemokratischer Verein Lübeck

- Secretary: Johannstraße 42 L. Telefon 248
- Sprechstunden: 11-1 Uhr und 4-7 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen
- Reiseleiter: Die noch ausstehenden Reiseleiterkarten müssen umgehend abgerechnet werden.
- Sammelkarten für den Wahlzettel müssen abgeliefert werden.
- Vorstand und Ausschuss (einschl. Bezirksführer). Donnerstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
- Vortragsabend der Jungsozialistischen Vereinigung am Donnerstag abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Auf der Tagesordnung steht das Thema: „Staat, Nation und Sozialdemokratie“. Als Referent erscheint Genosse Dr. Theo Hausbach-Hamburg. Hierzu laden wir alle interessierten Genossen und Genossinnen der Sozialistischen Arbeiterjugend und der Sozialdemokratischen Partei herzlich ein. Der Vorstand.
- Sozialdemokratische Frauen, Markt. Donnerstag, 7. Mai, abends 8 Uhr in der Schule Heinrichstraße: Versammlung. Tagesordnung: Mahlen und Verteilung. Zahlreiche Gäste sind erwartet. Der Vorstand.
- Trennung. Donnerstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr im „Kosmos“ Mitgliederversammlung. Tagesordnung sehr wichtig. Erscheinen Pflicht!

Sozialistische Arbeiter-Jugend.

- Vom 7. bis 10. Mai findet in Hamberge ein Jugendleiterkursus statt. Die Leitung liegt in Händen des Genossen August Albrecht, Berlin, und des Genossen Rulkunst, Kiel. Funktionäre, die auf eigene Kosten hier teilnehmen wollen, müssen umgehend dem Ortsvorstand Mitteilung machen. Der Ortsvorstand.
- Abt. Stadt. Freitag, den 8. Mai: Funktionärsversammlung um 8 Uhr abends. Alle Funktionäre müssen erscheinen. Der Vorstand.
- Rußstropfen! Donnerstag: Fahrt nach Schlutup. Alle erscheinen! Abfahrtszeit wird noch bekannt gemacht. R. Wächter.
- Nährhaus. Die Nährhaus ist bis auf weiteres Dienstag und Mittwoch von 5 Uhr ab geöffnet.
- Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Vorstand: Johannstraße 41 L. Telefon 248. Freitag, den 8. Mai 7 Uhr nachmittags.
- Reichsbannerhauptkapelle! Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Ueben im Gewerkschaftshaus. Kein Kamerad darf fehlen.
- Epikuristen. Donnerstag abends 7 1/2 Uhr: Ueben im Gewerkschaftshaus. Keiner darf fehlen.
- Studienrat. Die Beiträge für die Studienrat haben umgehend zu erfolgen.
- Abt. Kreisrat. Sonnabend, den 9. Mai, pünktlich 8 Uhr abends: Versammlung der Männer- und Jugendabteilung im Kaffeehaus. Keiner darf fehlen. Der Abteilungsleiter.

Gewerkschaftliche Mitteilungen.

- Achtung, Gewerkschaftsvorstände! Gewerkschaftszeitung Nr. 18 ist sofort abzuholen.
- Metallarbeiter-Jugendaktion. Im Donnerstag, dem 7. Mai, abends 7 1/2 Uhr: Versammlung im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über die Erhebung eines Lokalbeitrages. 2. Beschäftigungen und Wanderungen in diesem Sommer. 3. Aufstellung einer Schlagball-Mannschaft. 4. Neuwahl des Vorstandes. 5. Verschiedenes. Die Jugendleitung.
- Hintweise auf Versammlungen, Theater usw. Stadttheater. Heute, Mittwoch: Wiederholung von Goethes „Egmont“ mit der Musik von Beerhoven. Am Donnerstag findet die erste diesjährige Aufführung von Verdis vieraktiger Oper „Aida“ in neuer Einstudierung und Inszenierung statt. Die Dekorationen und Kostüme wurden in den eigenen Werkstätten des Theaters nach Entwürfen von Alfred Mahtau geschaffen, Chor und Orchester durch einheimische Hilfskräfte wesentlich verstärkt. Die Titelfolle singt Frau Könnig, die Ameris Fräulein Senderowna, Fräulein Bruhn (Priesterin). Weiter sind in den Hauptrollen beschäftigt die Herren Kaufmann (Radames), Profasta (Amonastro), Mainzberg (Ramsphis), Hartmann (Amon), Kopp (Soie). Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Borawka, diejenige Intendant Dr. Georg Hartmann. In liebenswürdiger Weise haben sich die Herren und Damen des Sölkens-Ensembles als Gönnergehör zur Verfügung gestellt. Freitag: Gabriel Schilling's Flucht. Sonnabend im Rahmen der Volksbühne „Die Schneider von Schönau“.

Vermischte Nachrichten

- Ein Familiendrama. Aus Lüdenscheid wird gemeldet: Die 15jährige Tochter einer Familie in Sölkensmühle unterhielt mit einem jungen Mann ein Liebesverhältnis, das von den Eltern nicht gefällig wurde. Morgens verließ das Mädchen die elterliche Wohnung und ließ einen Brief zurück, in dem es mitteilte, in die Gletscherberge springen zu wollen. Der Vater eilte sofort zur Leisepferde und sah seine Tochter auf einem Felsen an der Sperre stehen. Als das Mädchen den Vater erblickte, sprang es ins Wasser. Der Vater sprang sofort nach. Vater und Tochter ertranken.
- Schiffskatastrophe auf der Nordsee. Wie aus Delzijl gemeldet wird, traf Montag vormittag der auf der Fahrt von Hamburg nach Groningen befindliche Groninger Dampfer „Grund“ in der Nordsee östlich von Vortum auf ein von der Besatzung verlassenes treibendes Schiff, anscheinend den 600-Tonnen-Leichter „Dorus“ aus Kopenhagen, und schleppte es in den Hafen von Delzijl ein. Da in einiger Entfernung von dem erlittenen Schiff von der Besatzung des „Grund“ noch ein zweites in sinkendem Zustand befindliches Leichter wahrgenommen wurde, wird angenommen, daß südlich von Vortum ein Schiffszusammenstoß stattgefunden haben mag. Nähere Einzelheiten fehlen noch.
- Der Anarchist Nordpolfahrt. Die Expedition Anundsen-Elsmoeth landete dem „Kapolo d'Italia“ einen Junkspruch aus Kingsbay, wonach beide Flugzeuge montiert und für den Nordpolfahrt bereit stehen. Die Meteorologen kündigen befriedigendes Wetter an. Dienstag verließen die beiden Schiffe „Fram“ und „Robby“ Egebergs in nördlicher Richtung, um einen passenden Landungsplatz für die Flugzeuge zu finden, von wo sie dann

zum endgültigen Flug aufsteigen können. Wenn keine weiteren Hindernisse eintreten, kann heute, Mittwoch, der endgültige Aufstieg erfolgen.

242 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Einen bemerkenswerten Flug hat vor kurzem ein französisches Flugzeug auf der Strecke Paris-Amsterdam ausgeführt. Die mit vier Motoren von zusammen 180 PS ausgerüstete, Passagiere und Fracht mit sich führende Maschine verließ den Lufthafen Le Bourget bei Paris um 8 Uhr früh, landete um 9.08 Uhr in Brüssel und legte die Strecke Brüssel-Amsterdam in 46 Minuten zurück. Das entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 242 Kilometer. Der deutsche Luftverkehr kapriziert sich weniger auf Geschwindigkeitsrekorde als auf die Sicherheit seiner Passagiere.

Ein verheerender Blitzschlag. In Tröbigen bei Bischofsweier hat ein aus heftigerem Himmel niedergehener Hagelblitz Verheerungen angerichtet, wie sie nach dem Urteil von Sachverständigen als Folge eines Blitzschlages noch nicht vorgekommen sind. Der Blitz, der nach den Angaben mehrerer Augenzeugen in Form einer großen Feuermaße aufsteigend senkrecht und verhältnismäßig langsam niederging, schlug in ein Transformatorhäuschen bei der Schule, sprang auf die Telefonleitung über und richtete in der Wohnung des Lehrers große Verwüstungen an. Die Wand wurde durchschlagen, die Zimmerdecke wie von Granatsplittern durchlöchert, die Gardinen verbrannt. Der Lehrer wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine linksseitige Lähmung. Die Schulkinder, die den Blitz vom Unterrichtszimmer hatten niedergehen sehen, gerieten in große Erregung, da das ganze Schulhaus von starkem Schwefelgeruch angefüllt war. Der selbe Hagelblitz hat auch die Transformatorhäuschen in zwei benachbarten Orten zerstört und dabei eine eiserne Stütze von 5 Meter Länge in kleine Splitter zerföhren. Zwei Arbeiter, die in einem 1 1/2 Kilometer entfernten Erdbruch an der elektrischen Leitung beschäftigt waren, wurden zu Boden geschleudert. Der Blitz hat etwa 50 Fernsprechanhänge in den benachbarten Orten unbrauchbar gemacht.

Ein Leuchtturm für Luftfahrzeuge. Etwa zehn Kilometer westlich von Dijon, dem Knotenpunkt der Luftlinien Paris-Schweiz, Paris-Italien, Paris-Mittelmeer ist vor einigen Tagen auf dem Berge Atrique, einem etwa 650 Meter hohen Plateau, der erste Leuchtturm für Luftfahrzeuge dem Verkehr übergeben worden. Dieser Leuchtturm hat die Aufgabe, den treuenden Fliegern des Nachts als Wegweiser zu dienen. Er besitzt ein riesiges zweifachstrahliges Dreieck von tausend Millionen Kerzen Leuchtkraft. Bei klarem Wetter ist es 800 Kilometer weit sichtbar, selbstverständlich der Erdkrümmung der Gebirge wegen nicht vom Erdboden, sondern nur von den in zwei- bis dreitausend Meter Höhe fliegenden Aeroplanen aus. Der Radius des gewaltigen Lichtstrahls schließt in sich die Städte Lille, Brüssel, Frankfurt, Mailand, Arles, Angoulême, Angers, Alençon und Rouen. Vergleichlich mit diesem Leuchtturm geben die Leuchttürme an den Küsten der Meere nur einen schwachen Lichtschimmer, selbst die stärksten. Der Leuchtturm von La Cresse an der französischen Kanalküste und das allen Kanalfahrern bekannte Grisez-Dicht haben nur eine Leuchtkraft von 30 000 000 Kerzenstärke, also weniger als ein Dreißigstel der Leuchtkraft des Luftleuchtturmes.

Vom Flugzeug zerföhert. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat das Zeit geistert, das der französische Luftschiffklub auf dem Gebiet des Aerodroms von Orly gab. Während eine Anzahl von Aviatikern in der Luft akrobatische Kunststücke zeigten, arbeitete in der Nähe der Landungsstellen die Filmphotographen. Der zweite Vorhänger der Vereinigung photographischer Reporter, Paul de Clairval, turbelte einen Fallschirmabsturz. In seiner Nähe befanden sich seine Frau und sein kleiner Sohn

gräßlich tief der Gehilfe Clairval: „Ein Flugzeug will landen, rasch niederwerfen!“ Aber als Clairval dem Rufe folgen wollte, war es bereits zu spät. Das Flugzeug des Pilotiers Carhaud kam unmittelbar über den unglücklichen Clairval herab und zerstreute dem Photographen vor den Augen seiner Frau und seines Kindes den Schädel.

Schwerer Unfall bei einem Autorennen. Aus Göttingen wird berichtet: Bei dem Hainbergrennen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. So daß das Rennen kurz vor Schluß abgebrochen wurde. Ein Wagen aus Eisenach kam kurz vor Schluß des Rennens bei einer Wiederholungsfahrt zu weit über die Kurve hinaus und geriet nach Angaben von Augenzeugen mit einem Rade auf den Sand, wodurch der Führer die Gewalt über das Steuer verlor. Der Wagen fuhr infolgedessen in die Zuschauermenge hinein und überschlug sich mehrere Male. Nach den bisherigen Feststellungen wurde ein Zuschauer schwer verletzt. Von den Insassen erlitt einer schwere Rippenbrüche, ein anderer mehrere Knochenbrüche.

Eine entsetzliche Familientragödie spielte sich am Sonnabend in Leipzig ab. Ein im Erdgeschoss des Hauses Eisenacherstraße 4 wohnender Werkzeugschlosser vergiftete seine drei Kinder mit Zyanid und machte dann seinem Leben mit Leuchtgas ein Ende. Ehe ärztliche Hilfe herbeigerufen werden konnte, waren zwei Kinder bereits gestorben. Auch bei dem Vater waren die Wiederbelebungsversuche vergeblich. Lediglich das dritte Kind konnte zum Bewußtsein zurückgerufen werden und wurde auch sofort dem Krankenhaus zugeführt. Ueber die Motive der Tat herrscht noch Unklarheit. Der Schlosser hatte vor einem Jahre seine Frau durch den Tod verloren und soll darüber schwermütig geworden sein. Es wird angenommen, daß er im Trübsein beschloß, mit seinen Kindern aus dem Leben zu scheiden.

Feuerwehrlente als Brandstifter. Der 20jährige Kaufmann Straumann und der 19jährige Drogist Londoni, beide Söhne achtziger Bürger in Göttingen, hatten sich vor dem Eisenacher Schwurgericht wegen eifersüchtiger Brandstiftung zu verantworten. Die beiden jungen Leute waren im Herbst der freiwilligen Feuerwehr beigetreten und hatten bei dem Brande große Unerschrockenheit bewiesen. Der Brandmeister lobte die beiden vor der verammelten Mannschafft und stellte sie als Vorbild hin, ohne jedoch zu ahnen, daß sie selbst die Brandstifter waren. Durch das Lob wurde der latenten Brandstiftung der eigenen Feuerwehrleute noch größer und in verhältnismäßig kurzer Zeit begingen sie 5 weitere Brandstiftungen und waren fets erste Vöhmännchafft an der Brandstiftung. Zu den Brandstiftungen hatten sie eigene Apparate konstruiert. Das Schwurgericht verurteilte Straumann zu 2 1/2 Jahren, Londoni zu 2 Jahren Zuchthaus.

Gattenmord. Am 12. Dezember 1923 fand man den staatlichen Förster Gede in der Försterei Neuhaus bei Brück erschossen auf dem Hof. Der Förster hatte erfahren, daß seine 40jährige Frau mit seinem 20jährigen indischen Knecht in Beziehungen getreten war. Der Förster hatte, als der Knecht vom Heuboden kam, einen Schuß abgegeben, aber der Knecht war nur vor Schreck zur Erde gefallen. In der Annahme, den Knecht erschossen zu haben, richtete der Förster die Waffe gegen sich selbst. Frau Gede zog als Witwe nach Berlin und blieb weiter im Verkehr mit ihrem Geliebten. Vor einiger Zeit gerieten beide in Streit und nun — nach zwei Jahren — kommt es heraus, daß die Förstersfrau ihren Mann, um ihn zu bestrafen, Strichnitrin in den Kaffee geschüttelt hatte. Das Gift hatte der Knecht auf Veranlassung der Frau aus Berlin mitgebracht. Der Förster hatte aber wiederholt den Kaffee zurückerufen. Frau Gede und ihr Geliebter wurden wegen Mordversuchs verhaftet.

Ein Großkraftwerk im Kanton Bern. Eine Volksabstimmung im Kanton Bern hat den bernischen Staat zur Beteiligung an der Durchführung eines technisch und wirtschaftlich gleich interessanten, gewaltigen Unternehmens der Bernischen Kraftwerke A.G. ermächtigt. Diese Gesellschaft, von deren 44 Millionen Kapital der Kanton 42 besitzt, verfügt über eine Reihe von Kraftwerken im Kantonsgebiet mit 49 Zentralen, mit einer Produktion von 274 Millionen Kilowattstunden. Sie hat seit 1909 rund 2500 Millionen Kilowattstunden abgegeben, was 2,5 Millionen Tonnen Kohlen im Werte von 250 Millionen Franken entspricht, die im anderen Falle an das kohlentiefernde Ausland abgeflossen wären. Nunmehr plant die Gesellschaft, im Hasli-Tale ein gewaltiges Kraftwerk zur Ausnützung der vom Aaregletscher kommenden Aare anzulegen, und zwar in drei Etappen. Man will drei Zentren errichten. Mittels zweier Sperren soll vom Unter-Aaregletscher bis über die heutigen Grimselseen hinaus eine Stauee von 100 Millionen Kubikmeter Inhalt auf 1912 Meter Höhe aufgestaut und kein Wasser zum Gletscher geleitet werden, der gleichfalls 13 Millionen Kubikmeter Inhalt hat. Die Jahresproduktion der drei zu errichtenden Zentralen wird auf 538 Millionen Kilowattstunden berechnet. Die Gesamtkosten der Anlage betragen 182 Millionen, die der zuerst zu erbauenden Zentrale 82,5 Millionen Franken, bei sieben Jahren Bauzeit. Zur Aufstauung des 5,5 Kilometer langen Grimselsees wird eine 100 Meter hohe, 240 Meter lange Mauer errichtet. Das Grimselstausee wird abgeteilt und an einem höhergelegenen Punkte wieder aufgebaut.

Eine Justiztragikomödie.

Ein Idyll aus Bayern.

Ein Fall, der sich vor kurzem in Bayern zugetragen hat, lehrt wieder einmal, zu welcher grotesken Verwicklungen gegen den gesunden Menschenverstand unsere moderne Strafrechtspflege manchmal gelangt. Der Ort der Handlung ist ein Bauernhof in der Nähe von Schweinfurt, die handelnden Personen sind Bauerinmädche und Bauerntochter, der Inhalt der Tragikomödie ist eingebildete Schwangerschaft und der Versuch der Befestigung der vermeintlichen Folgen. Es herrscht dort noch der — sagen wir einmal: patriarchalische — Brauch, daß Knechte und Mägde einen gemeinsamen Schlafrum teilen. Eines Morgens erwacht eine der Mägde und findet im Bette neben sich angekleidet einen der Knechte liegen. Passiert ist nichts. Aber das Mädchen ist voll Angst und glaubt an sich Symptome der Schwangerschaft wahrzunehmen, wie: Appetitlosigkeit, Übelkeit usw. Eine Freundin, der sie sich anvertraut, rät ihr, zur Befestigung der Frucht warme Fußbäder mit Salz zu nehmen und Rotwein mit Zimt zu trinken. Natürlich bleibt der erwartete Erfolg aus. Das Mädchen wendet sich nochmals hilfflich an ihre Freundin, und diese wiederholt in einem Briefe ihren früheren Rat. Unglücklicherweise fällt dieses Schreiben in falsche Hände. Die Staatsanwaltschaft ist mobil gemacht: das Mädchen wird untersucht: es ist unschuldig wie die heilige Marie, und es hat gar keine Empfängnis statgefunden. Das hilft alles nichts, denn aus der Verurteilung mit untauglichen Mitteln am untauglichen Objekt ist strafbar. Das Gericht in Schweinfurt verurteilte am 24. April d. J. das Mädchen zu sechs Wochen Gefängnis ohne Bewährungsfrist.

Laut Entscheidung des Reichsgerichts ist der Abtreibungsversuch auch dann strafbar, wenn er mit untauglichen Mitteln am untauglichen Objekt vorgenommen wird. Allerdings be-

Lübener Volkswohl-Lotterie

(A D G B)

Los 1 Mk. — Ziehung 16. Juni

zum Besten des Gewerkschaftsbaus - Neubaus und Unterkunft für die wandernde Jugend aller Kreise

Hauptgewinne:

1 Siedlungshaus * 5000 Mk. bar

1 Herrenzimmer, 1 Klub-Garnitur, 2 Schlafzimmer, 3 Schlafzimmer und 6 Küchen-Einrichtungen

Außerdem Geldgewinne zu 2000, 1000, 500 Mk. usw.

Die rege Nachfrage nach diesen Losen läßt das große Interesse für diese Lotterie erkennen. Zögere niemand mit dem Kauf, der Besitz der Lose stellt beträchtliche Gewinne in Aussicht

müssen sich die Gerichte, wenn irgend möglich, diese Reichsgerichtsentscheidung, die wie ein Ueberrest aus dem Mittelalter anmutet, zu umgehen. Der Entwurf zum neuen Strafrechtbuch kennt denn auch nicht mehr die Strafbarkeit eines solchen Versuches. Das ist immerhin ein Fortschritt, denn im übrigen soll ja der § 218 in fast unveränderte Fassung bestehen bleiben. Jaust.

Sprechsaal

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Verkehrsfrage.

Vor einiger Zeit hielt Baurat Hespeler einen Vortrag über Verkehrsfragen, insbesondere über den gesteigerten Kraftwagenverkehr, vor der Vereinigung Lübecker Architekten und Ingenieure, worüber auch im Lüb. Volksboten ausführlich berichtet wurde. Durch die Bildung eines Ausschusses wird hoffentlich Erprobung der Verkehrsfrage und man darf hoffen, daß auch die allerersten Baumaße ihre gebührende Berücksichtigung finden.

Durch die Tiefenerlegung der Hoffentende, Föhrung des nördlichen Bürgersteiges durch das Hofstentor, des südlichen Bürgersteiges durch eingebaute Bogengänge des ersten Salzspeichers erhalten wir eine ganz bedeutende Verkehrsverbesserung. Auch das gesamte Straßenbild würde besser. Und das ist gerade der vornehmste Zug dieses Projektes: ohne Schändung der historischen Bauten haben Hoffentor sowie Salzspeicher aufgehört als Verkehrsbehindernde zu gelten, sie werden der Zukunft wieder nutzbar gemacht. Könnte nicht noch mehr neues Leben aus den Ruinen erblühen? Ich denke nicht daran, die Salzspeicher als Autogaragen herzugeben, wohl aber läßt sich eine Verbindung von Altem und Neuem herstellen, indem man durch entsprechende Einbauten Jugendherbergen resp. Jugendheime errichtet. (Biel läßt sich aus den Ruinen nicht mehr zurechtstücken. Red.) Notwendig ist, daß die Maschinenhalle abgebrochen wird nebst der hohen Pflanze längs der Straße. Der freie Platz könnte als Gartenanlage hergerichtet werden.

Sind beim Hofstentor die Verkehrsstatistiken groß, beim Burgtor sind sie beängstigend. Der hauptsächlichste Wagenverkehr von und zu der Stadt muß sich durch das einzige Tor hindurchzwängen. Hier muß so bald wie möglich eine zweite Durchfahrt geschaffen werden, schon der heutige Wagenverkehr erfordert es. Ein dahingehendes Projekt liegt jahrelang vor, weshalb kommt es nicht zur Ausführung? Tut man es vielleicht aus Rücksicht für die Burgtorbewohnerin? Wird befürchtet, daß wegen des Gehärmers ein Roman weniger das Licht der Welt erblicken würde? Die Nachwelt würde es ohne Schmerzen ertragen. Soll erst dann zu durchzuführenden Änderungen gegritten werden, wenn erst so und so viele Tote zu stummen Antagern werden? Der neuzeitliche Wagenverkehr braucht freie Bahn und man tut gut daran, beiseite dem Verkehr zu tragen. Er wird sich durchsetzen, trotz Mummienräten und anderen sonderbaren Schwärmern, welche in Lübeck wohl frei umherlaufen und denen es bisher immer noch gelang, Neuerungen hinauszuhalten. Nun wird auch ihre Stunde schlagen. — Das Motorgetriebe wird ihr Grabgelang. Wohl ist es noch möglich, an exponierten Stellen einen Polizeimann hinzustellen, Abwehrmittel ist er aber nicht. Mit Strafmandaten bewaffnet man keine Verkehrsstatistiken. W. Sch.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Das weltliche Tiefdruckgebiet liegt mit seinem Kern über Island. Auf seiner Süd- und Südostseite sind mehrere Ausläufer erkennbar, von denen der eine sehr ausgeprägt von den Niederlanden und dem Rheinlandgebiet bis nach Ostfrankreich reicht. Auf seiner Rückseite strömen kaltere Luftmassen unter die stark erhitzte Festlandluft; in den Niederlanden und auf den östlichen Inseln werden dadurch Übers-Gewitter ausgelöst.

Vorherjage für den 6. und 7. Mai 1925.

Schwache bis mäßige Winde aus östlichen Richtungen, wechselnde Bewölkung, stichweise Gewitterregen, etwas kühl.

Arbeiter-Sport

Alle Zuschriften für diese Rubrik sind an den Sportgen. Max Körner, Elb. Erbsengrube 82 n. l. an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten.

Turnspiele des 3. Bezirks.

Spiel Nr. 44 Rüdnitz — Stodsdorf findet schon am 14. 5. auf dem Buniamshof 7. Uhr statt. Nr. 84 wird neu angelegt. Strafe: Für Fehlen der Mannschafft am 1. 5. Spiel Nr. 11 zahlt Stodsdorf 1 A.

Beschlüsse des Spielausschusses: Folgende Vereine haben ihre Bezirks- und Spartenbeiträge bis zum 16. Mai an meine Adresse Gartengrube 11, zu senden, sonst werden die Mannschaffen in der Serie gestrichen. Dieses gilt auch für die 2. Klasse: Stodsdorf, Lübeck, V. S. W. Lübeck, Rüdnitz, Moising, Travemünde.

Die Serie der 2. Klasse beginnt Mitte Mai, es wird in 2 Gruppen gespielt; die gemeldeten Jugendmannschaffen in Schlag- und Faustball spielen mit den Männern zusammen.

ferner werden die Vereine ersucht, bis zum 20. Mai Schiffsmannschaffen zu melden. Die Vereine sind verpflichtet, den auswertigen Schiffsmitgliedern die Bahnfahrt zu erhalten. Sobald die 1. Klasse ihre Serie beendet hat, werden die Vereine ersucht, Handballmannschaffen zu melden.

Der Spielausschuss: J. A. A. Rahls.

U.S.V.-Versammlung sämtlicher Leichtathleten am Donnerstag, dem 7. Mai, 8 1/2 Uhr im Klublokal. — Abfahrt am 10. Mai 7.20 Uhr vom Gabelplatz. — Sitzung des Ausschusses für Leichtathletik jeden Dienstag 7 1/2 Uhr.

Arbeiter-Turn- und Sport-Bund, 3. Kreis, 3. Bezirk. Die fechtathletische Lehrstunde findet am Sonntag, dem 10. Mai, statt. Beginn morgens 9 Uhr auf dem Sportplatz Buniamshof. Jeder Verein kann 2 Vertreter entsenden. Kurze Sportlerhose mitbringen. H. Roods, Dornestraße 23.

NB. Die Sonnabend kommen, müssen sich sofort bei mir melden.

U.S.V. Lübeck, Abt. Stadt. Mannschaftsversammlung am Freitag, dem 8. d. M., abends 8 Uhr bei Lender, Hundestraße. Wichtige Tagesordnung. Das Erscheinen aller Spieler ist erforderlich. Joh. Stoll, Spielführer.

Arbeiter-Turn- und Sportverein, Lübeck. Sonntag Wandwanderung. Treffpunkt 1/2 Uhr Burgtorbrücke. Der Turnwart.

Schiffnachrichten

Angekommene Schiffe.

1. Mai.

Deutsch. Motorisch. Helene, Kapl. Mees, von Wismar, Getreide und Zucker, 5 Tsd. Deutsch. Motorisch. Pelzerhafen, Kapl. Schölpe, von Neustadt, Vergut, 2 Tsd. Deutsch. D. Hilde, Kapl. Wegner, von Emden, Kohlen, 2 Tsd. Deutsch. D. Dora, Kapl. Klingenberg, von Hamburg, leer, 1 Tsd. Dän. S. Mary, Kapl. Christensen, von Bornholm, leer, 1 Tsd. Deutsch. D. Vürgermeister, Kapl. Burmeister, von Wöbörge, Holz, 3 Tsd. 6. Mai.

Deutsch. D. Heigoland, Kapl. Brindmann, von Aarhus, leb. Vieh, 1 1/2 Tsd. Deutsch. D. Astoria, Kapl. Seeger, von Aarhus, leb. Vieh, 1 1/2 Tsd. Deutsch. D. Grete, Kapl. Wörken, von Hamburg, Ballast, 1 Tsd.

Abgegangene Schiffe.

5. Mai.

Schwed. D. Lübeck, Kapl. Thulin, nach Gothenburg, Stück. Lübeck-Wyburger-Dampfschiffahrts-Gesellschaft. D. „Imatra“, Kapl. P. Meyer, ist am Montag dem 4. Mai, nachmittags, in Wemmel angekommen und am Dienstag dem 5. Mai, abends 6 Uhr, wieder von dort nach Kotka abgegangen.

Marktberichte

Getreide. Hamburg, 5. Mai. Bericht des Vereines der Getreidehändler der Hamburger Börse. Preise in Reichsmark für 1000 Kilo ab inländischer Station einschl. Vorkommern, für Auslandsgerste und Mais frei Kaimaggen. Der Festigkeit des Auslandes folgte das Inland nur in beschränkter Maße. Die ziemlich erheblich erhöhten Forderungen ließen sich nicht durchhalten und der Markt schloß in beruhigter Haltung. Weizen 254 bis 258, Roggen 224—250, Hafer 214—220 Gerste 215—235 Kilo ausländische Gerste 220—230, Mais 214—216 Kilo Oelfuchsen stetig.

Fleisch und Stroh. Hamburg, 5. Mai. Im Großhandel stellt sich der Preis für Rindfleisch, 1ste, auf 6.40, 2te, erster Schnitt, in Ballen gepreßt, 6.50, 2te, zweiter Schnitt, in Ballen gepreßt, 5.30, Weizenfleisch, 1ste, 4.80, 2te, in Ballen gepreßt, 5.20, Getreidefleisch, gebündelt, 2.70, Roggen Weizen Haferfleisch, in Ballen gepreßt, 2.60. Gekochtes, in Ballen gepreßt, 2.20. Alle Preise verstehen sich in Zentner, frei Waggon Bahnhöfe Hamburg, Altona, Wandsbek, inklusive Veranmietete. Tendenz: ruhig.

Schweinefleisch. Hamburg, 5. Mai. Es waren 4330 St. aufgetrieben, die sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg verteilten. — Bezahlt wurden für ein Pfund Lebendgewicht (in Pfennigen) für: beste Feistschweine 61, mittel schwere Ware 60—61, gute leichte Mittelware 59—60, geringe Ware 52—57, Sauen 50—57. — Der Handel verlief ziemlich reg. — Käsemarkt. Aufgetrieben waren 1886 Stück, die sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg verteilten. — Bezahlt wurden pro Pfund Lebendgewicht (in Pfennigen) für: feinste Raffkälber 78—86, mittlere Raffkälber 66—76, mäßig genährte Käber 48—58, geringste Käber 29—36. — Der Handel war mittelmäßig.

Geschäftliches

Die Behandlung der Säuglingswische. Ein gut Zeit des Wohlbefindens unserer kleinen Neulinge hängt von der richtigen Pflege ihres Körpers ab; wozu hierfür wieder ist die geeignete Auswahl der Säuglingsnahrung wie ihre zweckmäßige Zubereitung. Beim Wäuschen der Säuglingsnahrung nehme man ein Weichmittel, das gleichzeitig eine gut desinfizierende Wirkung hat. Das wohl in jeder Haushalt gebrauchte Percol ist hierfür am geeignetsten, da es schon hartwärmend, also in einer Temperatur, wie sie zum Wäuschen von Eiern und Milch schon gebraucht wird, sicher desinfiziert. Durch Behandlung mit diesem Mittel wird zugleich die Wäusche frisch duftend, weich und schmelzbar. Wie wichtig die Desinfektion der Wäusche ist, geht daraus hervor, daß noch im Jahre 1918 mehr als 8 von Hundert aller lebend geborenen Allen an Infektionskrankheiten zugrunde gegangen sind. Sauberkeit allein ist und bleibt die Seele der Säuglingspflege!



Rundfunk-Programm

Hamburger Sender — Wellenlänge 895 Meter

Donnerstag, 7. Mai.

6.30 Uhr vorm. : Uhrzeitzeichen. — 7.00 Uhr vorm. : Wetterfunk landwirtschaftl. Weidungen. — 7.30 Uhr vorm. : Segel-Drahtmelungen. — 12.15 Uhr nachm. : Familienbesuch der Hörsch. — 12.55 Uhr nachm. : Räumlicher Zeitzeichen. — 1.10 Uhr nachm. : Schiffahrtswelt. — 2.45 Uhr nachm. : Familienbesuch der Hörsch. — 3.00 Uhr nachm. : Kriminalfälle. — 3.10 Uhr nachm. : Der Punkt der Hausfrau. — 3.40 Uhr nachm. : Die Weltreise im Juni. — Die Familienbesuch der Hörsch. — 4.00 Uhr nachm. : Die Schiffahrt im Juni. — 4.10 Uhr nachm. : Erziehungsfragen von G. Jacobien. — 5.05 Uhr nachm. : Familienbesuch der Hörsch. — 6.00 Uhr abends : Meine Städte großer Welt. — 7.00 Uhr abends : Hans-Bredow-Schule für Volkswirtschaft — Schule der Sprachen. — 7.55 Uhr abends : Wetterfunk. — 8.00 Uhr abends : Deutsches Volksgut. — 10.00 Uhr abends : Politik — Die Welt — Sport — Tanzfunk.

Verantwortlich: für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz Scholze, für Preisfragen Lübeck und Feuilleton: Hermann Bauer, für Feuilleton: Carl Buchardt. Verleger: Carl Buchardt, Druck: Friedr. Meier & Co. Schmied in Lübeck.

MAGGI Würze

ist sehr konzentriert,
die große Ausgiebigkeit bedingt parfümierten Gebrauch.
Wenige Tropfen genügen.



(7361)

„MAGGI's gute, sparsame Küche“



Servus

muss man benutzen
zum Stiefel putzen

Amtlicher Teil

Der Senat hat den Rechtskandidaten Edm. Walter Junge zum Referendar ernannt. (7246)

Bekanntmachung

Der durch Bekanntmachung vom 31. Dezember v. J. unter 15 für männliche Hausangestellte und Seeleute (ausgl. Schiffsführer) festgesetzte Wert der vollen freien Station wird mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab von 42.— auf 40.— Mf. monatlich herabgesetzt. Die übrigen Sätze bleiben unverändert. (7284)

Der Präsident des Landesfinanzamts
Mecklenburg-Vorpommern

Am Donnerstag, dem 7. Mai 1925, vorm. 10 1/2 Uhr, wird der Kapitän F. Wegner vom Dampfer „Hilde“ wegen seiner Teile vor Erben nach Herrenwyk und über einen Unfall in Riga im Gerichtshause, Zimmer 9, Verklarung ablegen. (7205)

Amtsgericht Lübeck.

Konkurrenzeröffnung.

Ueber das Vermögen der Kauffrau Frieda Arndt, Inhaberin eines Weiß- und Wollwarengeschäfts in Lübeck, Schwöbenerstraße 18, wird heute, am 6. Mai 1925, vormittags 8 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Mann in Lübeck, Geibelplatz 20, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, die Bestellung eines Gläubigerausschusses und die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände findet am 5. Juni 1925, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Konkurrenzforderungen sind bis zum 20. Juni 1925 bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden. Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen findet am 3. Juli 1925, vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 9 statt.

Allen Parteien, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nicht an die Gemeindeforderungen zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgelobte Verteidigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. Juni 1925 Anzeige zu machen. (7299)

Lübeck, den 6. Mai 1925.

Das Amtsgericht, Abt. II.

Öffentliche Versteigerung

am Freitag, dem 8. d. M., vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:

Büfett, Sofa, Spiegel, 1 Klavier, Vertikow, Bücherständer, Gipsfiguren, Leinwand, Klebefel, Kommode, 1 Standuhr, Kristallvasen, 1 Motorrad (Sokoloff), 2 Sertanten, 1 Kompaß für H. Segelboote, 2 Schmiedehämmer, 3 starke Rollwagen, 180 P. Tabak, 30 P. Cacao, 2 Schreibmaschinen, 1 gr. Partie Damen-Kleidungsstücke, Damenstrümpfe, Hemdhojen, Kinderstrümpfen, Unterröcke, wollene Herrenwesten, Taubenwolle u. v. a. m.

Sowie: 2 Pferde, 170 u. 175 (Wallach und Zute); ca. 12—13 Jahre alt

Ferner mittags 12 Uhr:

1 ha Schilf u. v. (beim Fährhäuschen) etwa 350 kg versch. Nadeln, etwa 200 Stk. 1/2 Fischdönerentwürfen, 1 Dezimalwaage, Fleischkübel.

Das Gerichtsvollzieheramt.

Nichtamtlicher Teil



Lübeckische Kreditanstalt

Kanzlei-Gebäude: Eingang vor Marienkirche; Fernspr. 8774 empfiehlt sich zur Fernspr. 8774

Anlegung v. Spargeldern

Führung von Girokonten (7264)

Für die Gelder hatten außer erlassenen Gelahypotheken d. Lübeckische Staat

Paula Pützner
Arthur Pohl

Verlobte (7290)

Lübeck, den 5. Mai 1925

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Hochzeit danken herzlich

Hans Thoren L. Franke
Missa, geb. Fitz

Ihre am 2. Mai vollzogene Vermählung zeigen an (7276)

Richard Groth
Lina Groth

geb. Baumann

Für die vielen Geschenke u. Gratulationen danken herzlich D.O.

Mecklenburg-Strelitz.

(Nachdruck behördlicher Anzeigen)

Holzverkauf

Montag, den 11. d. M., vorm. 10 Uhr, beim Gastwirt Wodrich zu Selmsdorf gegen Barzahlung:

I. Luener und Polinger Lannen.

Nr. 911—1160, 4096—4107, 4130—4140, 43—46, 50, 51, 4161—69, 4192—4216.

22 Liefern Nughden = 18,92 im, 93 fichten Stangen I.—IV. Kl., 16 im fichten Pfahlholz, 2 m lang, 24 im fichten Rollen, 387 im fichten Brennholz

II. Hofmeister Lannen.

Nr. 513—547, 784—884, 1161, 1219—1326, 4217 bis 4282.

29 fichten Nughden = 5,08 im, 87 fichten Stangen I.—III. Kl., 1300 im fichten Stangen V. u. VI. Kl., 10 im fichten Pfahlholz, 354 im fichten Brennholz, 189 im fichten Meißer I.

Schönberg i. Mecklb., den 4. Mai 1925.

Oberförsterei.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 4. Mai unsere liebe Tochter Schwester, Schwägerin, Tante und Braut Gertrud Ohlsen im 18. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Heinrich Ohlsen u. Frau geb. Benthien nebst Verwandten Karl Köhler und alle Angehörigen. Lübeck, den 5. Mai, Freudenstr. 33

Verdigung Sonnabend, den 9. Mai, 1.30 Uhr, von der Kapelle St. Marien.

Stattbesondereranzeige

Allen denen, die meinem lieben Manne die letzte Ehre erwiesen haben, keinen Dank zu reich mit Kränzen schmückten und für die innige Teilnahme an dem schweren Verlust sage herzlichen Dank Meta Nuprau, geb. Kitz, sowie Eltern u. Schwiegereltern

Solltes Mädchen sucht leeres Zimmer. Ang. u. D 959 a. d. Exp. d. Bl. (7265)

Suche zum 1. Juni ein Mädchen, das etwas melken kann Landm. A. Hamer, (7248) Sten.

Armenbehörde.

Zu sofort eine perfekte Blätterin gef. Dauende Beschäftigung. Meldung von 9—1 Uhr (7287) St. Annenstraße 62.

Gef. ein Mädchen n. d. Lande b. 2 Kind. zu sofort zu erfr. Cornelt. 41 I.

2 einfach möbl. Zim. m. Küchenbenutzung in der Umgegend Lübeck (auch Stöblungen) zu mieten gef. (Dauermieter) Ang. m. Preis u. D 961 an die Exp. d. Bl. (7293)

Belles Seidenkleid, D-Stiefel (89), S-Paletot gut erh. preisw. zu verk. Johannisstr. 15, l. rechts (7272)

Ein Mantel für ichl. Figur zu verk. (7276) Segebergstr. 29.

Gebr. Nähmaschine zu verkaufen. Westphal, Tüntenhaagen 28. (7294)

Angelgehirt zu kaufen gesucht. Ang. unter D 966 a. d. Exp. d. Bl. (7287)

Meine Schlagen!!

Pikanter Nibster Fett-Käse

Pfund 50 und 60 Wfg

Soll. Steppentäse, großelocht... 2 98.4
Soll. Silfiter... 2 1.05
Fetter Komadorr... 2 5.4
Frühe Margarine... 2 55.4

Feinkost 7250

Paul Heinr. Burmester

Hauptstraße 41 Fernsprecher 8509 u. 1154

Garnhandlung

Schelm & Wege

Gemüse-, Blumen-, Klee-, Gras- und Rasengrassamen, Spargelpflanzen. (7292)

Der Senking-Gasherd

ist ein Qualitätszeugnis deutscher Industrie, wozum nicht teuer wie jede andere Marke. Die Brenner verbrauchen merkant wenig Gas.

Lassen Sie sich den

Qualitäts-Senking-Gasherd

unverändert in neuer Spezial-Gasabteilung Mühlenstr. 42 vorführen. Reparaturen an Gasheiden durch eigene, extra geschulte Kräfte. Lieferung aller Ersatzteile und Brenner.

Adolf Borgfeldt, Lübeck

Baumaterialien

Zement, Zementkalk, Gips, Rohrgewebe, Stückenkalk, la. gelöschten Kalk zum Deckenweißen, Mauersand, weißer Sand und Gartenkies, sowie

Kohlen, Koks, Briketts

und alle übrigen Brenn-Stoffe liefern zu billigsten Tagespreisen (7288)

Quitzan & Roggenkamp

Inh.: Rud. Quitzan und Hans Roggenkamp
Kontor: Johannisstraße 76 Fernsprecher 2907
Kleinverkauf vom Lager Kanalstraße 55, (unterhalb der Johannisstraße)

Kartoffeln

gesunde, gutkochende Ware, 100 Z 3.50 RM bei größerer Abnahme billiger (7286)

W. H. Südic

Schwarz, A. Lee 46a
Fernruf 8822

Dasas Raupfleisch

satt wie Lachs 7208



Mit Zusatz von deutschem Naturhonig



Der ATA-Engel ist vergnügt, weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles!

Zu kaufen gesucht eine Raubhaare. Ang. unter D 967 a. d. Exp. (7286)

Zu kaufen gef. 30 Bfd. Früh-Kartoffeln. Ang. m. Br. u. Sorte u. D 958. (7285)

Sie haben

noch nicht darüber nachgedacht, daß die sich im Blut anhäufenden Stoffe die Ursache vieler Krankheiten sind. Deshalb ist es notwendig, im Frühjahr, wo sich an viel. Paurreinigungen zeigt, daß Sie

Gut im Blut

haben, eine Blutreinigungskur zu machen mit einem guten Vorbeugungsmittel, welches in wirklich durchgreifender Weise das Blut reinigt, das allgemein Wohlbefinden fördert und so die Ursache mancher Krankheiten beseitigt, deshalb

trinken Sie Maitur-Tee

in Paketen zu 0.50 u. 1.— zu haben bei

Ferd. Kayser

Breite Straße 31.

Alle Arbeiter

kaufen gern und gut ihre Arbeitskleidung bei (7264)

Otto Albers

Markt 4 Kohnh. 10

Sämereien

Kohlpflanzen
Krupbohnen
Sellerie, Porree
Tomaten
Blumenpflanzen
alle Sorten (7266)

A. Hundt

Stockelsdorf

Pür die richtige Wiedergabe

telephonisch

übermittelter Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. Fehlerhafte, auf diesem Wege bestellte Anzeigen gehen zu Lasten des Bestellers.

Die Geschäftsstelle des Lübecker Volksboten.

Zigaretten

Zigarren

C. Wirtfoot
Ob. Muxstr. 18

Jugend- und Volksbücher

aus d. Feder angelegener Schriftsteller
Preis pro Heft 20 und 40 Wfg., geb. 75 Wfg.

Druckhandlung

„Lübecker Volksbote“
Johannisstr. 46

Visitenkarten

fertigt an die Buchdruckerei von Friedr. Meyer & Co.

Anzüge f. Herren, Burschen und Knaben

Regenmäntel

Leib-, Bett- u. Tischwäsche, Steppdecken, Inlets, Federbetten, Gardinen

liefert auf bequeme

Teilzahlung

Kaufhaus Baer

Mariesgrube 13 (7298)

und Betriebsanfertigung in der ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

Allgemeine Rechtsfragen

6. Juni 1924, ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

Kauf Lose der Lübecker Volkswohl-Lotterie

fallen vom 27. März 1923 ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

zugnieht werden können, wenn die Bildung des Betriebsrates ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

Betriebsratsfragen

Wie Stimmungen der Arbeiterbewegung sind ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

Berechtigung, Rentenrechte und Freiheit.

Sie schließ' Dich an!

Wenn es keine Berechtigung mehr gibt, so hat es keinen Wert mehr, daß es Renten auf der Erde gebe.

Die Gewerkschaft kämpft für

Der Unorganisierte.

Sie Arbeiterklasse steht vor ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

Das ist der Unorganisierte. Er läßt die anderen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

bedachten wir: Mächtig man früher einem Unorganisierten ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

Heiß unserer Jugend ein eigenes Heim schaffen!

Kauf Volkswohl-Lose

Seit einigen Wochen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

hofft und Erfüllung der Dägen mit ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...

Wieder ein malteser Reform im der Reform für unsere Jugend? Dr. ...

Wieder ein malteser Reform im der Reform für unsere Jugend? Dr. ...

Die Reformen ...
1. ...
2. ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...